oll.
rtoffeln
25 Pf.
urger
-Haus.
er Bocholt.
burg.
g. 20. Juni:
ade Frau
X . . . .)
in 4 Akten
Bisson.
3¼ Uhr.
n Genesius.
orgius-
n-Verein.
nerstag abend
Uhr:
esellschaft.
Vorstand.
5—6 Wochen alte
Schweine
ufen.
a. Degeling,
en bei Bocholt,
ller Jahreszeiten".
lg. Schweine,
n alt, zu verkaufen.
lhm. Honsel,
Hohenhorst.
ie schöner, junger
weine
n bei
Brömmling,
ussum 73.
ie lg. Schweine
et
enstag (Gilbehaus),
Lowick.
Mehrere junge
Schweine,
en alt, hat zu verk.
leinr. Terodde,
Stenern.
Eine Partie
Schweine,
hen alt, zu verkaufen.
. Krasenbrink,
Sondermann,
Warlo.
Mehrere junge
Schweine
chen alt) zu verkaufen.
Wilh. Eising-Kühe.
Barlo.
15 junge
Schweine
n alt) hat zu verkaufen
Joh Knuf,
Grevenort
junge
Schweine
en alt) zu verkaufen.
Bernh. Tielkes,
Liebern.
Portemonnaie
Inhalt von der Sachsen-
zur Karolingerstraße ver-
n Belohnung abzugeben
Sachsenstraße 88.
Bester Bokander
oll-Heringe
12 Stück 57 Pf.
amburger
port-Haus.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 143 — Freitag, 21. Juni 1912. — Nr. 143

Der wirtschaftliche und ideale Nutzen der kath. Arbeitervereine.

Im Anschluß an den Frankfurter Kongreß des Verbandes der katholischen Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands übt die sozialdemokratische Presse an der katholischen Arbeitervereinsbewegung wieder einmal eine gehässige Kritik. Die katholischen Arbeitervereine werden den gläubigen Lesern wiederum als ganz belanglose Organisationen geschildert, die für die Arbeiterschaft ohne jegliche Bedeutung wären. Sie seien gegründet, um die katholischen Arbeiter in das „Schlepptau der Kirche" zu nehmen und von vornherein jegliche Bestrebungen zu wirtschaftlichen Besserstellungen des Arbeiterstandes zu unterdrücken. Die Kirche „hetze" die Arbeiterschaft bei jeder Gelegenheit gegen die um eine bessere Existenz ringenden Arbeitermassen und wie die Auslassungen eines krankhaften Hasses alle lauten mögen. Liegt der Unsinn solcher Behauptungen auch klar zutage, so wird er doch von den sozialdemokratischen Arbeitern geglaubt.

Wie recht indes die katholischen Arbeiter daran tun, sich durch die sozialdemokratische Presse nicht beirren zu lassen und die katholische Arbeitervereinsbewegung auch weiterhin zu fördern, geht aus dem diesjährigen Jahresbericht des Verbandes katholischer Arbeitervereine Westdeutschlands hervor, der ein lebhaftes Bild gibt von der segensreichen Tätigkeit unserer Arbeitervereine. Demnach stieg die Zahl der Verbandsvereine von 961 auf 1040, die Zahl der Mitglieder vermehrte sich auf 189 849. 18 547 neue Mitglieder konnten im verflossenen Jahre den katholischen Arbeitervereinen zugeführt werden. Das entspricht einer Zunahme von 10,8 Prozent. Ein recht erfreulicher Gewinn, wenn man berücksichtigt, daß die heftigen politischen Kämpfe zu Ende des vorigen Jahres eine intensive Werbearbeit für die katholischen Arbeitervereine erheblich erschwerten, vielfach sogar unmöglich machten.

Durch das Verbandssekretariat werden alljährlich in den angeschlossenen Vereinen statistische Erhebungen veranstaltet. Im vorigen Jahre galt es, das Alter der Mitglieder sowie deren Zugehörigkeit zu den gewerkschaftlichen Organisationen zu ermitteln. In diesem Jahre diente die statistische Erhebung der Erfassung des gesamten Kassenwesens in den katholischen Arbeitervereinen. Nach den eingelaufenen Fragebogen verfügten die katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands am 1. Januar 1912 über ein Barvermögen von 581 248 *M*. Das Inventarvermögen hatte einen Wert von 531 008 *M*. Das Barvermögen ist aber in Wirklichkeit noch viel höher. Manche Vereine haben einen Teil des Vereinsvermögens in Vereinshäusern oder in andern Privatunternehmungen untergebracht. Hierüber sind nur von einigen wenigen Vereinen Angaben gemacht worden. Die meisten Vereine haben ihr Vermögen zinsbringend angelegt. Es handelt sich hier um jenes Vermögen, das den Lokalvereinen zur Verfügung steht. Das Vermögen, das die Bezirks- u. Diözesanleitungen sowie die Verbandsleitung verwalten, ist nicht berücksichtigt.

Von besonderer Bedeutung ist das Unterstützungswesen in den Arbeitervereinen. Ein kleiner Prozentsatz der Arbeitervereine hat eigene Krankenunterstützungs- und Sterbekassen. Die meisten haben jedoch die Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse Düsseldorf und die Leo-Sterbekasse Köln eingeführt. Beide Kasseneinrichtungen sind selbständige Organisationen, die der staatlichen Kontrolle unterstehen und somit den Mitgliedern volle Garantie gewähren. Die Krankengeld-Zuschußkasse ist in 445 Vereinen vertreten. Sie zahlte im verflossenen Jahr an erkrankte Mitglieder der Arbeitervereine 395 076,39 *M*. Daneben zahlten 33 Vereine für das Jahr 1911 25 710,48 *M* Krankenunterstützung aus der eigenen Vereinskrankenkasse. Von 25 Vereinen wurden im verflossenen Jahr 17 731,93 *M* an Krankenunterstützung aus der Vereinskasse gezahlt, wofür besondere Beiträge von den Mitgliedern nicht erhoben wurden. Insgesamt wurde an Krankenunterstützung im verflossenen Jahr die Summe von 438 519,16 *M* aufgebracht. Die Sterbekasse Leo ist in 354 Verbandsvereinen eingeführt. An Sterbegeld zahlte sie im verflossenen Jahre an Hinterbliebene verstorbener Vereinsmitglieder 59 055,01 *M*. 83 Vereine haben noch eine eigene Sterbekasse. Diese zahlten pro 1911 an Sterbegeld 30 305,65 *M*. 164 Vereine gewähren bei Sterbefällen eine Unterstützung aus der Vereinskasse ohne besondere Beiträge zu erheben. 1911 waren es 26 025,40 *M*. die auf diese Weise aufgebracht wurden. An sonstigen Unterstützungen wurden im vorigen Jahre noch 1973,30 *M* ausbezahlt. An Sterbegeld und sonstigen Unterstützungen wurde daher i mJahre 1911 die Summe von 117 369,36 *M* aufgebracht.

Besondere Aufmerksamkeit hat man im letzten Jahre der Pflege des Sparkassenwesens in den Arbeitervereinen geschenkt. 280 Vereine haben bereits Spareinrichtungen geschaffen, die im verflossenen Jahre von 16817 Mitgliedern benutzt wurden. 24 Vereine machten über die Höhe der Einlagen keine näheren Angaben. Nach den Angaben der übrigen Vereine war am 1. Januar 1912 ein Sparguthaben von 4 604 116,16 Mark vorhanden. Ein schöner Beweis von Sparsinn, der noch in weiten Arbeiterkreisen herrscht.

Die obigen Zahlen beweisen, daß schon rein materiell genommen die katholischen Arbeitervereine für die Arbeiterschaft von sehr großer Bedeutung sind und die gegnerischen Verdächtigungen der Arbeitervereine zu Unrecht erfolgen. Dazu kommen noch die großen idealen Aufgaben und Ziele, die die katholischen Arbeitervereine im Interesse ihrer Mitglieder verfolgen und denen sie nach Kräften gerecht zu werden bestrebt sind. Darum sollte es die Pflicht eines jeden katholischen Arbeiters sein wo ihm Gelegenheit geboten ist,, sich dem katholischen Arbeiterverein anzuschließen und damit auch seine Standesbewegung innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung mit allem Ernste fördern zu helfen.

Deutschland.

Ein Erfolg des Zentrums.

Im Reichsamt des Innern ist man schon jetzt unausgesetzt mit der Vorbereitung der neuen Handelsverträge beschäftigt, die noch von diesem Reichstag, falls er sein natürliches Ende erreichen sollte, zu verabschieden sein werden. In Übereinstimmung mit der Erklärung der letzten Kaiserlich. Thronrede, daß die verbündeten Regierungen angesichts der bedeutenden Fortschritte in Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr und Landwirtschaft die Grundlage unserer Zollpolitik auch künftig bei Vorbereitung und Abschluß neuer Handelsverträge nicht verlassen würden, ist nicht beabsichtigt, wieder einen neuen Zolltarif aufzustellen vielmehr soll der bestehende, der sich in seiner Systematik, wie in seiner technischen Verwendbarkeit im ganzen bewährt hat, nur im einzelnen revidiert, verbessert und ergänzt werden, sei es infolge technischer Fortschritte oder praktischer Erfahrungen auf dem Gebiete der Handelsverträge oder infolge Verschiebungen der Produktionsverhältnisse der in Betracht kommenden Länder, sowie auch Deutschlands selbst. Deshalb sind auch die Produktionserhebungen, die zur Vorbereitung des Zolltarifs von 1912 veranlaßt wurden, seit längerer Zeit wiederin vollem Gange, trotzdem, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, diesmal kein neuer Zolltarif aufgestellt werden soll. Sie sollen dazu dienen, über die Entwicklung der Produktion und die Bedingungen, unter denen die einzelnen Erwerbszweige unserer Industrie sich entwickeln, volle Klarheit zu schaffen. Diese und andere Arbeiten sind sehr schwierig und zeitraubend. Es wird viel der Anspannung aller beteiligten Kräfte bedürfen, um sie so rechtzeitig fertig zu stellen daß die neuen Handelsverträge vor Ablauf der jetzgen, also vor dem Jahre 1917 abgeschlossen werden können. Diese Arbeiten sind, wie der Badische Beobachter betont, auf einen Antrag des Zentrums zurückzuführen, der solche umfassenden Vorbereitungen für die neuen Handelsverträge forderte.

Auf der Nordlandsreise des Kaisers

werden auch in diesem Jahre wieder 16 Herren das Gefolge bilden und die Schiffe Kolberg und Sleipner werden die Begleitung der Hohenzollern sein. Unter den Herren der Begleitung befinden sich die drei Kabinettschefs, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, der Hofmarschall, der Leibarzt, zwi Flügeladjutanten, und der Marinemaler Stöwer.

Zum Fall Borchardt.

Der Oberstaatsanwalt des Kammergerichts hat die Beschwerde zurückgewiesen, die der Abg. Borchardt gegen den ablehnenden Bescheid des Ersten Staatsanwaltes erhoben hatte, weil dieser keine Strafverfolgung gegen den Polizeisergeanten Kolb und dessen vier Schutzleute vornehmen wollte.

Taktik der Sozialdemokratie bei den nächsten preußischen Landtagswahlen.

Hierzu schreibt der frühere Vorwärtsredakteur Kurt Heisner in der Chemnitzer Volksstimme unter anderem:

Es gilt, einen schwarzblauen Block in Deutschland zu beseitigen. Das Wahlrecht selbst gibt dem Proletariat keine Möglichkeit, diesen Prozeß zu vollziehen, aber wir können uns der Bourgeoisie einmal bedienen, um diesen Erfolg zu erreichen. Nazu gehört nun eine vorübergehende durchaus nicht dauernde Änderung unserer Wahltaktik für den preußischen Landtag. In den Wahlkreisen, wo wir in Deutschland die Möglichkeit haben, aus eigener Kraft Mandate zu erzielen, gehen wir wie bisher selbständig vor, sonst aber wählen wir schon bei den Urwahlen einen Wahlmann, der nicht blau noch schwarz ist, ob es nun ein Freisin-

---

Rosen-Felix.

Original-Roman von **Walter Schmidthäßler.**

Vitus-Verlag Leipzig-R.

10 (Nachdruck verboten.)

Sein Vetter Kurt, der künftige Majoratsherr, war fast gleichaltrig mit ihm und damals gleichfalls als Ferienbesuch bei dem Onkel, und zwischen ihm und Herbert hatte sich eine herzliche, echtverwandschaftliche Freundschaft vom ersten Tage angebahnt. Sie hatten sich dann später noch eine zeitlang sehr eingehend geschrieben, dann hatte das Leben sie getrennt, denn zwischen dem armen jungen Menschen, der weltfremd im Kreise seiner Einschränkungen lebte, und dem flotten Gardehusaren, dessen Revenüen ihm gestatteten, das Leben von der Sonnenseite zu betrachten, gab es fast gar keine Berührungspunkte, gar keine gemeinsamen Interessen, auf denen die Knabenfreundschaft sich hätte weiterbauen können.

Um so mehr überraschte ihn dieser Brief, denn er trug unleugbar Kurts elegante energische Handschrift, die Herbert unter Hunderten herausgekannt hätte.

Kopfschüttelnd öffnete er den Umschlag und las:

Mein lieber Herbert!

Durch einen Zufall erfuhr ich vor einigen Tagen durch einen meiner Regimentskameraden, der Weihnachten in Straßburg war, daß der Opernsänger Herbert Alten mit meinem Vetter und Jugendspielen identisch ist und wenn ich auf diese Nachricht hin Dir nach langer Zeit schreibe, so bitte ich Dich, darin vor allen Dingen meinen lebhaften Wunsch zu sehen, alte vertrauliche Bande wieder anzuknüpfen und von Dir Eingehendes zu hören. Du weißt, daß ich vor einem Jahre nach dem Tode Onkel Hermanns Hoheneck übernahm u. den Dienst quittierte, denn es hat mich ja der Landwirt im großen mehr gereizt als der Offizier. Ich bin überhaupt ein ziemlich moderner und vorurteilsfreier Mensch und unterscheide mich darin wesentlich von einem großen Teil unserer Verwandten, die noch im tiefen Mittelalter mit ihren Ansichten stecken und deshalb auf dem letzten Familientage in ein wahres Klagegeheul über die Wahl Deines Berufes ausgebrochen sind. Ich hingegen weiß sehr wohl zu unterscheiden und Deine Gründe zu respektieren. Wem Gott ein Pfund gegeben, der soll damit wuchern und da er Dir leider nichts anderes gegeben hat, als höchstens Geschwister, für die Du mit edler Selbstverleugnung sorgst, so kann ich für meine Person Deine Entschlüsse nur achten und Dir meinen Beifall zollen. Aber ich habe mir sagen lassen, daß der Künstlerberuf im Anfang mehr kosten als einbringen soll, und deshalb möchte ich als alter Spielkamerad mal ein paar Worte mit Dir reden.

Ich weiß, daß Du ein Altingensches Familienerbteil in sehr reichem Maße empfangen hast, und zwar den feinfühligen Stolz, der so ungemein leicht verletzt ist, daß Du Dich mimosenhaft in Dich selbst zurückziehst, und so muß ich an die kindlichen Gelöbnisse erinnern, die wir uns als Knaben abgelegt haben, um den Weg zu Deinem Vertrauen zu finden. Wenn Dein Beruf auch pekuniär Dich befriedigt, dann laß Dir herzlich Glück wünschen. Wenn aber kleinliche, häßliche Sorgen Dich drücken, dann bitte, erinnere Dich dran, daß Dein alter Kurt Majoratsherr auf Hoheneck ist und genau so wie als Knabe bereit ist, seine Äpfel und Birnen mit Dir zu teilen. Besser kann ichs nicht ausdrücken. Gern möchte ich mal mit Dir plaudern, und wenn Du denselben Wunsch haben solltest, so trifft Du mich vom 25. Juni bis zum 15. Juli in Berlin, wo ich geschäftlich zu tun habe.

Hoffentlich kommt bald eine freundliche Antwort. Bis dahin mit herzlichem Gruß

Dein alter Vetter

Kurt".

Wirklich gerührt faltete Herbert das Schreiben zusammen. Der kameradschaftliche Ton dieses lebensfrohen, großzügigen Menschen, der ihm von all seinen Verwandten von jeher der sympathischste gewesen war, tat ihm wohl. Aus diesen Zeilen sprach seit langer Zeit einmal der warme Klang verwandtschaftlicher Sympathie zu seinem einsamen Gemüt und ließ tausend liebe Erinnerungen in ihm aufleben. Daß Kurt gerade jetzt, wo er so mitten in Glück und Reichtum saß, sich seiner erinnerte, ihm so zartfühlend entgegenkam, war um so bewundernswerter, als er ja so viele Jahre überhaupt nichts mehr von ihm gehört hatte. Einen Moment kreuzte der Gedanke sein Gehirn, daß sich hinter diesen liebenswürdigen Zeilen vielleicht die Absicht verstecken könnte, ihn, den Renegaten, auf irgend eine Weise zu bewegen, den erwählten Beruf aufzugeben, denn im Kampf mit dem Leben war Herbert mißtrauisch geworden. Aber schnell wies er den Zweifel als unwürdig zurück. Er glaubte, den lustigen Vetter zu gut zu kennen, um ihm eine Intrige zutrauen zu können. Vom 25. Juni bis 15. Juli war er in Berlin und heute war schon der 29. Juni.

Natürlich wollte er ihn sprechen. Er bedurfte eines Menschen, der mit ihm reden konnte, den irgend ein Band mit ihm verknüpfte, und ungesäumt beantwortete er den Brief dahin, daß er am 3. oder 4. Juli in Berlin sei und sich freuen würde, Kurt irgendwo zu sehen. Seine Antwort adressierte er nach Hoheneck und bat um umgehende Antwort.

Indessen war es Tischzeit geworden, ohne daß von Hildegard irgendeine Nachricht eingegangen war. Er war froh, als die Table dhote aufgehoben wurde, das Schwatzen um ihn her, daß Geräusch der Geschirre, das Hin- und Herlaufen der Kellner hatten seine Nervosität auf das äußerste gesteigert, und so hatte er sich mit seinem Kaffe in die äußerste Ecke des Hotelgartens geflüchtet und blickte gedankenlos die schmale Straße hinunter.

Plötzlich sah er auf der Straße eine lichte Gestalt auftauchen, die langsam an den Gärten der Villen entlang gerade auf das Hotel Heidelberg zugeschritten kam. Er traute seinen Augen nicht — aber eine Täuschung war ausgeschlossen, es war Hildegard. Am liebsten wäre er aufgesprungen und ihr entgegengeeilt, aber er hielt es für besser, erst zu beobachten, ob sie ihm irgend ein Zeichen geben würde.

Im Hotel konnten Bekannte von ihr wohnen, und vielleicht konnte die leiseste Unvorsichtigkeit mehr schaden als nützen.

Bis auf 20 Schritte kam Hildegard in die Nähe des Garten, streifte mit einem scheinbar ganz zufälligen, flüchtigen Blick den Platz wo Herbert saß und wandte sich dann um wie jemand, der planlos einen Spaziergang gemacht hat und nun in aller Gemächlichkeit denselben Weg zurückgehen will. Als die schlanke Gestalt an der Biegung des Weges, wo man sie vom Hotel aus nicht mehr sehen konnte, stehen blieb und in einen der Vorgärten hineinschaute, erhob Herbert sich langsam und ging in bedächtigem Promenadenschritt hinter ihr her. Als sie bemerkt hatte, daß er ihr folgte, ging sie weiter und bog endlich in die Anlagen ein, die zu dem Bahnhofe führten.

Unentwegt folgte ihr Herbert, bis er endlich vor ihr stand.

Herzlich reichten sich beide die Hände.

„Du kommst selbst?" rief er aus und sein ganzes Gesicht strahlte im Wiederschein der Freude und der Überraschung.

Fortsetzung folgt.

nliger, ein Hansabündler oder gar ein Nationalliberaler ist. Die ganze Übung hat nur den Zweck, das Dreiklassenwahlrecht ad absurdum zu führen. Die Bourgeoisie hat endlich wieder einmal Massen unter sich. Wir verlangen von ihr gar nichts bei den Wahlen, wir stellen keine Bedingungen im Parlament, nur daß ihre Wahlmänner durchkommen. Das nächste Mal können wir ja auch wieder anders handeln und der nationalliberale Sommernachtstraum ist wieder zu Ende. Wir wollen zunächst einmal das Gesicht des preußischen Landtages verändern, es mag auch dann noch eine Fratze sein, aber es ist doch wenigstens eine andere Fratze und dann werden es die Junker sein, denen das giltige Dreiklassenwahlrecht gründlich verekelt wird. Das wäre das Ende des Systems.

Das Berliner Tageblatt ist natürlich sehr entzückt von den Vorschlägen des Genossen Heisner und schwärmt bereits von dem Erfolg dieser sozialdemokratischen Taktik. Die Freude des sozialdemokratisch-liberalen Blattes wird auch nicht zum mindesten getrübt durch die Nackenschläge, die Genosse Heisner dem Liberalismus versetzt. Das ist nicht gar verwunderlich, da das Ehrgefühl des Berliner Tageblattes ganz eigenartig zu sein scheint.

§ **Kiel**, 19. Juni. Die philosophische Fakultät der Universität Kiel ernannte den Prinzen Heinrich zum Ehrendoktor.

§ **Karlsruhe**, 19. Juni. Der Karlsruher Zeitung zufolge hat der Großherzog dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling das Großkreuz des Ordens Berthold 1. verliehen.

§ **Gotha**, 19. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen wurden endgültig bei der gestrig. Landtagswahl im Herzogtum Gotha gewählt: 6 Rechtsstehende, 2 Nationalliberale, 2 Freisinnige und 9 Sozialdemokraten.

§ **Friedberg**, 19. Juni. Die geplante Reise der Zarin nach Schloß Friedberg in Hessen aufgegeben. Die Meldung wird in hessischen Hofkreisen bestätigt. Das Aufgeben des Planes ist auf eine Besserung in Befinden des Gesundheitszustandes der Zarin zurückzuführen.

§ **Stuttgart**, 19. Juni. Beider Beratung der zweiten Kamer über den sozialdemokratischen Antrag betreffend die Aufhebung der württembergischen Gesandten an den Höfen deutscher Bundesstaaten erklärte der Sozialdemokrat Keil, mit der Vormachtstellung Preußens hänge eine gewisse Rücksichtslosigkeit anderen Staaten gegenüber zusammen. Der Ministerpräsident erwiderte, er weise den Vorwurf Keils entschieden zurück. Er müsse die loyale Haltung des Reichskanzlers immer wieder anerkennen, denn er habe täglich Gelegenheit, diese Haltung zu konstatieren. Er bitte, ihm, dem Ministerpräsidenten mehr zu glauben als den parteipolitisch beeinflußten Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners. Die Kammer lehnte danach den Antrtg des Sozialdemokraten Keil, die Regierung zu ersuchen, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten über die Frage der gemeinsamen und gleichzeitigen Aufhebung der Gesandtschaften zu verhandelt, mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ab.

Oesterreich-Ungarn:

Die Frau als Abgeordneter zurückgewiesen.

* **Prag**, 19. Juni. Der Statthalter von Böhmen, Fürst von Thun und Hohenstein, hat dem böhmischen Landesausschuß mitgeteilt, daß er der im Wahlkreise Jungbunzlau gewählten Frau Vik-Kunetzky die Ausstellung des Wahlzertifikats verweigern müsse, da den Frauen das passive Wahlrecht nicht zustehe.

Die Parlamentskämpfe in Ungarn.

* **Budapest**, 19. Juni. Au während der Nachmittagssitzung wollte die Opposition in das Parlament eindringen, wurde aber von dem Militär daran gehindert. Apponyi, der nicht ausgeschlossen ist, bemerkte spöttisch, als man ihn einlassen wollte: „Im Abgeordnetenhause finden derzeit Konferenzen der Arbeitspartei statt, und da ich dieser Partei nicht angehöre, will ich nicht teilnehmen. In der Opposition herrscht große Erregung über die heutige auf die Ausschließung der Abgeordneten bezügliche Gesetzvorlage. Man bezeichnet sie als Cäsarenwahnsinn. Die Mehrheit scheint die Vorlage nur eingebracht zu haben, um durch den späteren Verzicht darauf eine günstige Friedensbedingung der Opposition abtrotzen zu können.

* **Budapest**, 19. Juni. Die Regierung legte dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vor, wonach Abgeordnete, die vom Präsidium ausgewiesen werden, trotzdem im Sitzungssaale erscheinen und der neuerlichen Aufforderung der Präsidenten, sich zu entfernen, keine Folge leisten, ihres Mandates für verlustig erklärt werden und die Wählbarkeit für die laufende Legislaturperiode verlieren. Die Vorlage wird in der Herbstsession vor dem Plenum verhandelt werden. Gleichzeitig wurde dem Hause ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Stärke des Rekrutenkontingents auf 57 997 Mann und für die Landwehr auf 17 500 festsetzt und die entsprechende Anzahl von Ersatzservisten vorsieht.

Italien.

Ein Bekenntnis zur Bundestreue.

* **Rom**, 19. Juni. Gegenüber dem Hinweis des römischen Korrespondenten des Times auf die bisherigen Abmachungen Italiens mit Frankreich und England bezüglich des Mittelmeeres und den Schlußfolgerungen des Korrespondenten, daß auch künftig eine Kooperation Italiens mit Frankreich und England im Mittelmeer nicht ausgeschlossen sei, erklärt der Popolo Romano: Solange es sich, wie bisher um Abmachungen mit befreundeten Mächten über besondere Fragen handele, die nicht das Wesen und den Geist des Dreibundes und die aus diesem Vertrage entstehenden Verpflichtungen berühren, sei dieser Weg immer noch offen. Was darüber hinausgehe, wäre eine Verletzung der Loyalität und des Vertrauens, auf denen die Bündnisverträge beruhen.

Der Machtkampf zwischen Roosevelt und Taft.



Theodore Roosevelt. — William Taft, Präsident der Vereinigt. Staaten

Der Machtkampf zwischen Roosevelt und Taft.

In der amerikanischen Millionenstadt Chikago ist der republikanische Nationalkonvent zusammengetreten, um die Entscheidung darüber zu treffen, wen die seit langem herrschende Partei dem Lande als Kandidaten für das höchste Amt des Bundesstaates präsentieren soll. Über die imense Bedeutung dieser Entscheidung, wie immer sie ausfallen mag, darf man sich in Europa nicht im Zweifel sein. Trotz der derzeitigen demokratischen Mehrheit im Unterhause des Kongresses gilt es als sicher, daß der republikanische Kandidat, wer immer er sein mag, gewählt wird, wenn nämlich die Partei geschlossen in den Kampf zieht. Aber diese Geschlossenheit erscheint in Frage gestellt. Der Haß zwischen den Taft- und den Roosevelt-Leuten ist bis zur Siedehitze gestiegen; schon steht ein gewaltiges Polizeiaufgebot des Eingreifens gewärtig, wenn der Bruderzwist in blutige Taten umzusetzen sich anschicken sollte. Der erste Gang des politischen Duells zwischen Roosevelt und Taft hat ja inzwischen mit einem Siege des letzteren geendet, indem einem Anhänger Tafts der Vorsitz des Konventes übretragen worden ist.

Nach weiteren Nachrichten hat die Taftpartei wieder einen Erfolg errungen. Die Ausschaltung von 80 von der Partei Roosevelts angefochtenen Delegierten ist abgelehnt worden und die Mandate sind für gültig erklärt worden.

Sonstige Meldungen besagen:

***Chikago**, 19. Juni. Der Nationalkonvent wird sich bis Freitag, wo die Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten erfolgt, mit Vorverhandlungen beschäftigen.

* **Chicago**, 20. Juni. Di Anhänger Roosevelts verließen gestern nachts die Versammlung des Wahlprüfungsausschusses, nachdem dieser erklärt hatte, daß keine Delegaten Roosevelts vom Ausschuß heute mittag anerkannt würden. Roosevelt berief seine Leute heute früh 12½ Uhr und gab ihnen Verhaltungsmaßregeln für heute mittag. Er wird heute nachmittag persönlich im Konvent erscheinen und einen zweiten Konvent in derselben Halle eröffnen. Der Vorsitzende wird von seinem Hausrecht Gebrauch machen. Was dann folgen wird, kann niemand voraussehen. Die Stimmung in beiden Lagern ist heute nacht wild erregt.

Frankreich.

Die deutsch-französische Marokkokonferenz.

* **Paris**, 19. Juni. Dem Temps wird aus Bern gemeldet, daß die Arbeiten der deutch-französischen Konferenz über die Bestimmung der neuen Kongo-Kamerungrenze dank des guten Willens und der Methode der ersten Delegierten der beiden Mächte, Gesandter von der Lancken und Gesandter Conty, rasch vorwärts schreiten. Es heißt, daß sie die Arbeiten vor dem 1. Juli beenden möchten.

Antimilitärische Ausschreitungen.

* **Paris**, 19. Juni. Bei einem in Lille veranstalteten Musikfest entstand auf der Straße zwischen zwei Offizieren und einer Gruppe von Antimilitaristen ein heftiger Streit. Die Offiziere wurden schließlich von den Antimilitarsten arg mißhandelt. Einer der letzteren schleifte eine Trikolore durch den Unrath, indem er Beschimpfungn auf die Armee ausstieß. Vier Antimilitaristen wurden verhaftet.

Rußland.

Wirkungen der Hungersnot.

* **Petersburg**, 19. Juni. Die Wirkung der Hungersnot zeigt sich in einer unheimlichen Verminderung des Viehbestandes. Es ist festgestellt worden, daß im letzten Jahre im Gouvernement Orenburg 228 000 Pferde, 330 000 Stück Rindvieh, 465 000 Schafe und 43 000 Schweine für mindestens 20 Millionen Rubel eingegangen sind.

Balkan.

Die Unruhen in Albanien.

* **Üsküb**, 19. Juni. Der bekannte Albanienführer Nedjib Bei Draga liegt schwer erkrankt im Walde und ist daher aus der politischen Bewegung vollständg ausgeschaltet. Er beabsichtigt, ein europäisches Sanatorium aufzusuchen. Die Straße von Ipek nach Gusintje ist gesperrt. Laut Aussage von Albanienführern ist die Revolution erst zu erwarten.

England.

Überfall von Stimmrechtlerinnen auf einen Minister.

* **London**, 20. Juni. Als heute nachmittag Finanzminister Lloyd George gerade in der Caxton-Halle einen Waliser Nationalbasar zugunsten der Waliser Kirchen in London eröffnet hatte, wurde er von ein paar Stimmrechtsdamen brutal überfallen. Er wurde von diesen zur Tür hinausgestoßen. Eine hielt ihn am Arme fest, eine andere versuchte, ihm den Zylinder vom Kopfe zu schlagen. Ehe größeres Unheil geschehen konnte, sprangen Polizisten und Basardiener hinzu und befreiten den Schatzkanzler. Nach einer anderen Meldung versuchte eine der Frauen, ihm ins Gesicht zu schlagen; Lloyd George schüttelte sie wieder ab. Dann sprang er schnell in einen Kraftwagen und fuhr unter den höhnischen Zurufen davon.

Amerika.

Der Negeraufstand auf Kuba.

* **Newyork**, 19. Juni. Die letzten Nachrichten aus Kuba lauten sehr bedenklich. Ein Rassenkrieg grausamster Art ist auf beiden Seiten im Gange.

Asien.

Flucht des Ministerpräsidenten in China.

* **Peking**, 19. Juni. Der Ministerpräsident Tangschaoji hat die „Brocken hingeworfen" und ist gerade wie der Prinzregent von Teheran „unbekannt wohin" ausgerückt. Zu seinem Bedauern ist er aber in Tientsin entdeckt worden und nun ist alles in Bewegung gesetzt worden, um ihn wieder nach Peking zu locken, und die niederschmetternde Wirkung auf den politischen Kredit dieser neuen chinesischen Republik herabzumindern. Tangschaoji ist aber allem Anscheine nach nur deswegen geflohen, weil er die bestehenden Zustände für heillos und die politische Zukunft für hoffnungslos ansieht. Deshalb ist es auch unwahrscheinlich, daß er den Weg nach Peking freiwillig wiederfindet. Nach alter Gewohnheit sucht die Regierung jetzt den Leuten Sand in die Augen zu streuen und mit bewährter Komik das Gesicht zu wahren. In Peking ist nämlich ein Manifest erlassen worden, nach dem der Ministerpräsident Tangschaoji einen Urlaub von 5 Tagen erhalten soll, damit er sich in Tientsin ausruhen und seine Krankheit heilen lassen könne. (Der Privatsekretär Juanschikais, der nach Tientsin gesandt wurde, um den Ministerpräsidenten zur Rückkehr zu bewegen, berichtet, daß Tangschaoji wünscht, Tientsin nicht zu verlassen, da er erwartet, daß die Nationalversammlung die provisorische Ernennung Lintsengtangs zum Ministerpräsidenten billigen werde. Die Frage, wer sein Nachfolger werden wird, beschäftigt bereits das öffentliche Interesse.)

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Paris**, 19. Juni. Aus Fez wird gemeldet, daß das Lager des Generals Gouraud in einem Tale von zahlreichen Marokkanern angegriffen worden ist. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Die Franzosen hatten 8 Tote und 12 Verwundete. Auch eine auf dem Marsch befindliche Abteilung dieser Kolonne wurde von den Marokkanern angegriffen, wobei sie 12 Verwundete hatte.

* **Paris**, 19. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Mogador ist der Prätendent des Busgebietes, Hiba, zum Sultan von Agadir ausgerufen worden.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Mailand**, 19. Juni. Der römische Korrespondent des Perseveranze will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß neue internationale Friedensverhandlungen in allernächster Zeit eröffnet werden sollen. Die letzten Kämpfe in Lybien würden den Mächten als Anlaß dienen, der Pforte die Zwecklosigkeit des weiteren Widerstandes zu beweisen. Die Frage der Inseln des Ägäischen Meeres könne nur dadurch gelöst werden, daß eine besondere autonome Vereinigung der Inseln unter der Kontrolle Italiens gebildet werde. Die Türkei solle für diesen Verlust durch einen großen Geldbetrag entschädigt werden.

* **Konstantinopel**, 19. Juni. Der Gesamtbetrag der beschlossenen Kriegssteuersätze wird auf etwa 2 060 000 Pfund geschätzt. Das Finanzministerium hofft, dadurch die Kriegsausgaben decken zu können.

* **Berlin**, 20. Juni. Die Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes haben am 10. d. M. Tripolis verlassen, nachdem die Mittel freiwilliger Spenden erschöpft waren. An maßgebender Stelle in Konstantinopel wird betont, daß der aufopfernde und unermüdliche Dienst der Deutschen den Türken und Arabern unvergessen bleibe. Alles mitgebrachte Material ist als Geschenk zurückgeblieben. Die Photographien der beiden in Tripolis gestorbenen deutschen Ärzte werden zur bleibenden Erinnerung im Sitzungssaale des Vereins vom Roten Halbmond in Konstantinopel aufgehängt werden.

Heer und Flotte.

Kaisermanöver 1912.

Über die Kaisermanöver dieses Jahres werden halbamtlich einige allgemeine Angaben gemacht. Die rote Partei wird sich zwischen der mittleren Oder und Elbe versammeln, die blaue Partei an der Sale. Interessant an den Mitteilungen ist vor allem, daß in diesem Jahre eine größere Anzahl Flieger an dem Manöver teilnehmen werden. Nähere Einzelheiten werden von der Militärbehörde geheim gehalten, um die Kriegsmäßigkeit des Manövers zu gewährleisten. Aus dem gleichen Gründen wird daher auch der Stand der Manöverleitung erst kurz vor dem Manöver bekannt gegeben. Der Kaiser hat daher auch auf ein festes Standquartier verzichtet und wird in Baracken wohnen, die je nach dem Gange der Ereignisse in wenigen Stunden verlegt werden können.

Große Transportübung des Kraftfahrbataillons.

Eine großzügig angelegte Transportübung mit allen verfügbaren Lastwagen der verschiedensten Größen und Typs unternimmt das der Leitung des Majors Meyer unterstellte Kraftfahrbataillon in der Zeit vom 2. bis 20. Juli d. J. Die Übung geht von Berlin aus über Jüterborg, Torgau, Oschatz und Rossen nach Freiberg (Sachsen), als der eigentlichen Operationsbasis für die Dauer von 14 Tagen berechnete Transportübung bei dem teilweise recht schwierigen Wege des Sächsischen Erzgebirges.

Luftfahrt.

* **Bochum**, 20. Juni. Auf dem Flugplatz Wanne-Herten wurde gestern nachmittag eifrig geflogen. Lübbe unternahm nicht weniger als fünf Aufstiege. Bosenius stieg auch mehrere Male auf Er benutzte einen neuen Grade-Eindecker, der später als Schulapparat dienen soll, und hielt sich dabei bis zu 50 Minuten in der Luft.

* **Düsseldorf**, 19. Juni. Das Parsevallluftschiff Charlotte hat heute abend seine Tätigkeit, von der hiesigen Halle aus während der nächsten Zeit Fahrten mit Gästen zu unternehmen, begonnen. Es stieg um 7 Uhr auf und machte eine einstündige Kreuz- und Querfahrt über die Stadt, um sich den Düsseldorfern vorzustellen. Diese in Düsseldorf noch wenig bekannte Luftschiffart lösteduch ihre wohlgelungenen Bewegungen reges Interesse aus. Vor allem begrüßte die Jugend den neuen Gast mit lebhaften Zurufen.

* **Gelsenkirchen**, 19. Juni. Der Aufsichtsrat der Westdeutschen Flugplatzgesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, aus Anlaß des Jubiläums der Firma Krupp in der Zeit vom 4. bis 11. August einen Überlandflug-Wettbewerb und einen örtlichen Wettbewerb auf seinem Flugplatze abzuhalten, und hat für diesen Zweck die Summe von 100 000 ℳ an Preisen ausgesetzt. Diese Dotierung ist außerordentlich hoch und für einen Flugplatz noch nie dagewesen. Selbst für den Überlandflug Berlin-Wien sind nur 80 000 ℳ an Preisen aufgebracht worden; auch der von dem Pariser Aroklub La France für den Rundflug um Paris ausgesetzte Grand Prix erreichte nicht die Höhe der von der Flugplatzgesellschaft ausgesetzten Summe. Die Überlandflüge führen nach den benachbarten Städten wie Köln, Düsseldorf, Duisburg, Barmen usw. Der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt veranstaltet bei dieser Gelegenheit am 11. August eine nationale Ballonwettfahrt, an der 30 Ballone teilnehmen können. — Fräulein Lotte Möhring aus Berlin ist auf dem Flugplatze Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen mit ihrem Grade-Apparat eingetroffen, um hier ihr Fliegerzeugnis zu erwerben.

* **Mainz**, 19. Juni. Zwei Offiziere der Fliegertruppe sind auf der Fahrt von Straßburg nach Mainz auf einer Rumplertaube heute früh 7 Uhr auf dem Großen Sand gelandet. Sie waren von Straßburg um 4 Uhr 36 Minuten abgeflogen.

* **Kiel**, 19. Juni. Der heutige vierte Flugtag des Nordmarkenfluges war wieder vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Flieger stiegen schon am frühen Nachmittag auf und kreuzten stellenweise über der Stadt und dem Kriegshafen. Hirth führte mit einem Fahrgast einen prächtigen Höhenflug aus. Er stieg auf seiner Rumplertaube bis auf 2500 Meter empor.

* **Kiel**, 19. Juni. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte heute der Flieger Caspar auf einer Taube; er erreichte eine Höhe von 3250 Mtr Hirth vollführte heute noch einen zweiten Höhenflug ohne Fahrgast und erreichte dabei 2900 Mtr. Höge. Beide Flieger wurden bei ihrer Landung vom Publikum mit jubelndem Beifall begrüßt.

* **Breslau**, 19. Juni. Wie zuverlässig verlautet, ist für nächstes Jahr ein Revanche-Flug Wien—Berlin festgesetzt. Wieder soll auf der Flugstrecke eine Zwischenlandung in Breslau stattfinden. Veranstalter sind der österreichische Aroklub, der Reichs-Flugverein und Breslauer Luftfahrt treibende Vereine.

Sport.

* **Kiel**, 19. Juni. Die Jacht Bunty siegte heute zum dritten Male. England gewann damit den von 9 Nationen umstrittenen französischen Eintonnerpokal.

Arbeiterbewegung.

* **Duisburg**, 19. Juni. Zu den schon gemeldeten Verhaftungen von streikenden Fuhrleuten sind noch weitere hinzugekommen. Wegen Ausschreitungen und Belästigung Arbeitswilliger mußten noch zwei Fuhrleute in Haft genommen werden. Die Polizei hat umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze der Arbeitswilligen getroffen. Den Fuhrunternehmern wurden Polizeibeamte zur Begleitung der Fuhren zur Verfügung gestellt. Außerdem ist auf den Lagern ein starker Sicherheitsdienst eingerichtet worden.

* * *

Der Ausstand der französischen Seeleute.

* **Paris**, 19. Juni. In Nantes sind gar keine, in Bordeaux nur geringfügige Arbeitseinstellungen bei den eingeschriebenen Seeleuten zu ver-

zeichnen. In Marseille herrscht einige Erregung, da man das Eintreffen von Seeleuten der Kriegsmarine erwartet, die die Abfahrt der Postdampfer sichern sollen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. — Die Vereinigung der eingeschriebenen Seeleute von Marseille nahm heute vormittag eine Tagesordnung an, in der sie versichern, alles tun zu wollen, um einen Kampf zu vermeiden, für welchen sie, falls er doch ausbreche, die unversöhnliche Haltung der Reeder verantwortlich machen.

* **Paris,** 19. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute streiken nicht in Cherbourg und Lorient. In Saint-Nazaire ist ein 24stündiger Streik erklärt worden, an dem mehrere hundert eingeschriebene Dock- und Kohlenarbeiter teilnehmen.

* **Paris,** 19. Juni. Der allgemeine Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist in Algier erklärt worden.

Der englische Seeausstand.

* **London,** 19. Juni. Der Ausstand der Seeleute in Southamptonist beendet. Die Seeleute kehren bedingungslos zur Arbeit zurück.

Schweres Eisenbahnunglück in Leipzig.

***Leipzig,** 20. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr im Gaschwitz, wahrscheinlich infolge Nicht beachtung des Haltesignals, ein von Leipzig kommender Personenzug einem ausfahrenden Personenzug in die Flanke. Fünf Personen wurden getötet, darunter der Zugführer Erler (Leipzig), etwa neunzehn Personen schwer oder minder schwer verletzt. Ein Hülfszug mit Ärzten und Samaritern war schnell zur Stelle. Der Verkehr zwischen Gaschwitz—Leipzig—Connewitz wird eingeleisig erhalten.

Auf dem Transport sind zwei weitere Personen gestorben, sodaß die Zahl der Toten jetzt sieben beträgt. Die Namen von sechs Toten konnten noch nicht ermittelt werden.

Über das Unglück berichtet ein Passagier des Leipziger Zuges dem Berliner Lokalanzeiger: Der Zug, der 7,28 Uhr Gaschwitz verlassen soll, fuhr mit 18 Minuten Verspätung von Gaschwitz nach Leipzig ab. Als die Station ungefähr 48 Minuten verlassen war, gab es einen furchtbaren Anprall, und die Reisenden des Wagen dritter Klasse, in dem ich mich befand, wurden durcheinander geworfen. Wir sprangen sofort aus dem Wagen und liefen nach der Spitze des Zuges, von wo uns gräßliches Schreien und Wehklagen entgegenschallte Die Lokomotive unseres Zuges stand quer über dem Geleise. Der Gepäckwagen und der darauffolgende Wagen vierter Klasse waren vollständig übereinander geschlagen. Der nächste Wagen, ebenfalls vierter Klasse, war vollständig zertrümmert. Auf diesen Wagen war ein Wagen dritter Klasse aufgetürmt. Zwischen den zertrümmerten Wagen sah man Menschen eingeklemmt. Aus den Trümmern ragten einzelne Körperteile hervor. Dem Zuge aus Leipzig scheint der Zusammenstoß weniger geschadet zu haben, da seine Wagen nur gering beschädigt waren. Bei dem Rornaer Zuge sind die Wagen erster, zweiter und dritter Klasse, die sich weiter rückwärts befanden, vollständig unversehrt geblieben. Die Reisenden beider Züge sprangen sofort hülfsbereit herbei und retteten die Eingeklemmten sofort aus ihrer unbequemen Lage, so weit es möglich war. Der größte Teil konnte jedoch erst befreit werden, als der Hülfszug eintraf. Dieser traf sehr spät ein, da der erste Hülfszug über dreiviertel Stunden auf dem bayerischen Bahnhof in Leipzig warten mußte, ehe er zur Unglücksstelle abgehen konnte. Der erste Anblick und das Wehegeschrei der Eingeklemmten war so fürchterlich, daß man auf 40 bis 60 Schwerverletzte rechnete, da man wußte, daß die ersten Wagen voll besetzt waren. Das Unglück ist direkt an der Weiche geschehen, so daß Maschine auf Maschinen fuhr. Es ereignete sich wahrscheinlich dadurch, daß der Leipziger Zug ein Haltesignal überfahren hat.

Der Lokomotivführer des Eilzuges ist sofort nach dem Unfall verhaftet worden. Unter den Toten befand sich auch eine Frau, die ihr schwerverletztes Kind in den Armen hielt. Bisher wurden folgende Namen von beim Eisenbahnunglück bei Gaschwitz Getöteten festgestellt: Lokomotivführer Erler aus Connewitz, Kaufmann Neuhaus aus Bölitz, Frau Schönfeld aus Sellerhausen.

Provinzielles.

* **Ahaus,** 19. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Landwirtes Sundorf in der Bauerschaft Isingsort festgestellt worden. Der auf Dienstag den 25. Juni angesetzte Viehmarkt in Wüllen findet wegen der Seuche nicht statt.

* **Dorsten,** 19. Juni. Der Erweiterungsbau der epileptischen Anstalt „Maria Lindenhof zu Holterhausen geht seiner Vollendung entgegen. Der mit einem Kostenaufwand von ca. 80 000 M errichtete Neubau nebst Saal macht einen gefälligen Eindruck und dürfte mit seinen Neueinrichtungen den weitgehendsten Bedürfnissen entsprechen. Die bauliche Erweiterung der Anstalt hat sich als notwendig erwiesen, es werden zurzeit mehr als 800 Kranke in der Anstalt verpflegt.

* **Dorsten,** 19. Juni. Am hiesigen Lehrerseminar ging heute die zweite Lehrerprüfung zu Ende. Von 21 Kandidaten bestanden 16 die Prüfung.

* **Münster,** 19. Juni. Eine Diebesgesellschaft von 5 Personen, darunter eine Frau, stahl gestern nacht in einem Spezialwarengeschäft für Küchengeräte für 1000 M Ware. Der Inhaber überraschte die Diebe und verständigte die Polizei, die die Gesellschaft später mit ihrem Raube in einer Wirtschaft verhaftete. Nach Angabe der Diebe stammen drei aus Hamm, einer aus Dortmund und die „Dame" aus Bremen.

* **Bochum,** 19. Juni. Bei der hiesigen Knappschaftsberufsgenossenschaft wurden erhebliche Unterschleife festgestellt. Nach den bisherigen Feststellungen belaufen sie sich auf 5—6000 M. Die Prüfung der Bücher wurden fortgesetzt. Der betreffende Beamte ist entlassen worden.

* **Dortmund,** 19. Juni. Heute mittag stürzte von einem Neubau am Westenhellweg ein mit der Beaufsichtigung des Dachstuhlbaues beauftragter Zimmermann durch sämtliche 6 Stockwerke ab und war sofort tot.

* **Brakel,** 19. Juni. Der Assistent der hiesigen Amtskasse ist seit etwa 14 Tagen verschwunden. Zuerst glaubte man, dem Manne wäre ein Unglück zugestoßen, jetzt hat eine eingehende Revision der Kasse aber ergeben, daß der Verschwundene sich erheblicher Unterschlagungen schuldig gemacht hat, deren Höhe aber noch nicht feststeht.

* **Remscheid,** 19. Juni. Das in der Nähe von Hannoversch-Münden aus der Weser gezogene Mädchen ist die 18jährige Tochter eines hier wohnenden Schreinermeisters und der zugleich aufgefundene junge Mann ein Schreinergeselle aus Niederzwehren bei Kassel. Die jungen Leute hatten ein Liebesverhältnis unterhalten und sich vor kurzer Zeit hier von Bekannten verabschiedet, daß sie nach Amerika auswandern wollten.

* **Duisburg,** 19. Juni. Heute nachmittag gab der Schlosser Robert Jodorf auf seine Geliebte, eine 18jährige Arbeiterin, zwei Revolverschüsse ab und verletzte sie schwer. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich. Der Grund der Tat ist die Weigerung der Eltern des Mädchens, ihre Tochter das Verhältnis mit dem Arbeiter fortsetzen zu lassen. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

* **Duisburg,** 19. Juni. Ein Zusammenstoß von zwei Güterzügen ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Dort stieß der von Düsseldorf kommende Güterzug 6333 mit dem auf dem gleichen Gleise stehenden Güterzug 6205 zusammen. Vier Wagen wurden aus dem Gleise gehoben und mehrere andere in einander geschoben. Die Ladung wurde zum Teil schwer beschädigt. Zwei Beamte wurden verletzt, darunter der Schlußbremser des Zuges 6305. Die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

* **Düsseldorf,** 19. Juni. Auf Befehl des Kaisers werden anläßlich des **Marinekongresses** anfangs Juli Torpedoboote nach Düsseldorf kommen. Von der 11. Hochseeflottille, die 5 Boote zählt, werden die drei Hochseetorpedoboote S 177, S. 178 und S 179 mit dem Chef, Kapitänleutnant von Laffler, der heute in Düsseldorf weilte und mit einer Besatzung von drei Kapitänleutnants, drei Leutnants einem Arzt und 300 Mann nach hier kommen. Die Boote treffen am 3. Juli hier ein und werden bis zum 9. Juli hier bleiben.

* **Elberfeld,** 19. Juni. Nach dem Genuß von Pferdehackfleisch sind hier am Sonntag und den folgenden Tagen eine ganze Reihe von Personen unter charakteristischen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Sie hatten das Fleisch alle in ein und derselben Pferdemetzgerei gekauft.

* **Köln,** 20. Juni. Der Mann, dessen Leiche gestern vormittag in der Junkersdorferstraße in Köln-Lindenthal aufgefunden wurde, ist nicht ermordet worden, sondern ist freiwillig aus dem Leben gegangen. In einem an seine Schwester gerichteten Briefe, den man in seiner Tasche fand, schreibt er ihr, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden werde. Es ist ein 35jähriger Kaufmann aus Barmen.

Ein Eisenbahnunglück bei Köln.

* **Köln,** 20. Juni. Heute nacht 12,30 Uhr entgleistenauf dem Bahnhofe Schlebusch beim Rangieren zwei Wagen des Eilgüterzuges 6040 — ein Zug mit Remontepferden aus Ostpreußen für die Deutzer Kürassiere bestimmt — infolge vorzeitiger Weichenstellung, wobei ein Wagen umstürzte, der Kürassier Flick vom 8. Regiment getötet und der Kürassier Krummes vom gleichen Regiment eine schwere Nervenerschütterung erlitt. Ein weiterer Kürassier wurde leicht verletzt. Der Bahnbetrieb wurde nicht wesentlich gestört Der getötete Kürassier Flick diente im zweiten Jahr und stammte aus Haigerseelbach im Dillkreis, Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Kürassier Krummes stammt aus Meckel, Kreis Bitburg; er diente ebenfalls im zweiten Jahre. Heute morgen begab sich sofort eine Gerichtskommition nach der Unfallstätte. Ein Hilfszug mit Gerätewagen war sofort nach Eintreffen der Nachricht abgegangen, Der Schwerverletzte wurde zu mBürgerhospital in Köln geschafft. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Aus aller Welt.

— **München,** 20. Juni. In Kiefersfelden an der bayrisch-tiroler Grenze hat eine Frau von 40 Jahren ihr 20. Kind bekommen. Es ist, wie alle seine 19 Geschwister, ein Junge. Der älteste Bruder des neuen Sprößlinges ist 23 Jahre alt.

— **Posen,** 19. Juni. Heute nacht wurde in Muzinowo ein Attentat gegen den katholischen Pfarrer Kapsa verübt. Der Täter hatte sich in den Keller des Hauses eingeschlichen und brachte mittels einer Zündschnur eine Menge Pulver zur Explosion. Durch die Explosion wurde die Vorderfront des Pfarrhauses völlig aufgerissen. Wunderbarer Weise blieb der Pfarrer unverletzt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Wien,** 18. Juni. Die in der Erdbergerstraße wohnende Müllersgattin Gal hat in einen Anfalle von Geistesstörung heute früh ihren Mann mit Essigsäure übergossen und schwer verletzt. Sodann stürzte sie sich auf dem zweiten Stockwerk des Hauses auf die Straße, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

— **Wien,** 19. Juni. Im Eisenbahnzug der österreichischen Südbahn, der nachts in Wien eintrifft, wurde in einem Abteil erster Klasse ein Liebespaar aufgefunden, das Selbstmord begangen hatte. Die Dame hatte einen Schuß in der Brust und war sofort tot. Der Mann hatte sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen und war lebensgefährlich verletzt. Aus den vorgefundeenn Papieren wurde festgestellt, daß die Dame dieKomtesse Alice Alberti und der Mann der ungarische Baron Laslo-Kürthy ist. Der Komtesse ist 30 Jahre, der Baron 22 Jahre alt. Über den Beweggrund fehlt jede Aufklärung.

— **London,** 19. Juni. Der deutsche Kronprinz beauftragte die Büchhändlerfirma Hodden-Stough ton, sofort eine englische Ausgabe seines Buches „Aus meinem Jagdtagebuche" zu übernehmen, die gleichzeitig in London und Newyork erscheinen soll. Man ist hier namentlich darauf gespannt. was der Kronprinz über seinen Besuch in Schottland und Indien zu sagen hat. Das Erscheinen der deutschen Ausgabe ist in einigen Tagen zu erwarten.

— **Berviers,** 20. Juni. Der Landwirt Renfonnet, der in Saive mit seiner Mutter allein wohnte wurde, als er morgens zum Stall ging, von drei Unbekannten ermordet. Sie erbeuteten 6000 M.

Der Fabrikeinsturz bei Gebweiler.

— **Bühl,** bei Gebweiler (Elsaß), 19. Juni. Zu der Einsturzkatastrophe bei der Firma E. Rogelt werdennoch folgende Einzelheiten gemeldet: 60 Arbeiter die in der Weberei beschäftigt waren, sind unter den Trümmern begraben worden. Tot sind zwei Männer und zwei Frauen, verletzt sind 16 Personen. Die Feuerwehren aus Bühl und Gebweiler und verschiedene Sanitätskolonnen erschienen sofort an der Unglücksstelle. Die Ursache desEinsturzes konnte noch nicht ermittelt werden.

Das Eisenbahnunglück bei Malmslätt.

— **Linköping,** 19. Juni. Heute wurde der Assistens **Bielsson,** der zurzeit des Unglückes Dienst hatte, einem Verhör unterzogen. Er gibt an, daß er den verunglückten Zug vergessen habe. Fragen und Äußerungen anderer Beamter, die diesen Zug und den zuerst aufgehobenen, später aber dennoch abgelassenen Zug Nr. 2 betrafen habe er nicht gehört oder nicht verstanden. Wenn er sich des verunglückten Zuges Nr. 12 erinnert hätte, hätte er die Weichenstellung geändert, um dem Zuge die Durchfahrt frei zu lassen.

Aus Stadt und Land

* Bocholt, 21. Juni.

o **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern in der elften Morgenstunde bei dem Abbruch der alten Schule an der Liebfrauenkirche. Beim Niederlassen eines schweren Dachbinders geriet ein Hilfsarbeiter versehentlich mit dem Bein unter denselben, sodaß das Bein gebrochen wurde. DerVerunglückte wurde von seinen Arbeitskollegen ins Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Den Unternehmer August Hülskamp, der dieAbbruchsarbeiten selbst leitete, trifft keinerlei Schuld an dem Unfall.

?? **Von einem Fuhrwerk überfahren** wurde in Stenernein Arbeiter. Er erlitt einen Beinbruch, der seine Überführung in das hiesige Krankenhaus notwendig machte.

:: **Saisontheater Bocholt.** Heute abend wird wird wieder ein Lustspiel „Unsere Herren Söhne" gegeben. Das Lustspiel ist eine bedeutende Novität, die allgemeine Beachtung verdient.

:=: **Studienreise.** Gestern morgen trafen ungefähr 40 Schüler der Preußischen höheren Fachschule für Textilindustrie mit ihrem Direktor, Professor Brenger, Oberingenieur von Hößlin und den Lehrern und Meistern von M.-Gladbach hier ein und nahmen im Hotel Steiner, Gerbaulet und zur Post Wohnung. Vormittags besichtigten dieselben eingehend die Betriebe der Firma Cosmann Cohen u. Co. und nachmittags dieselben der Firmen von Velsen und Co. und Frentrop und Co. Die Schüler zeigten allseits das größte Interesse, sowohl was die Anlagen der Maschinen als auch die darauf gefertigten Garne und Waren betrafen. Der Direktor sprach sich sehr lobend über die mustergültige und praktische Einrichtung in den einzelnen Werken aus. Heute morgen reist die Gesellschaft nach Rhede weiter, um dort die Betriebe zu besichtigen.

„" **Nimm und lies das dritte Heft des Volksvereins!** Vor anderthalb tausend Jahren prägte der große Patriarch von Konstantinopel der hl. Johannes Chrysostomus, den Satz: „Höher als jeden Maler, als jeden Bildhauer, als alle übrigen Künstler schätze ich den, der die Seelen der Kinder zu bilden weiß". Mit der so gekennzeichneten edelsten und größten Kunst, mit der Erziehungskunst macht das soeben verteilte dritte Heft des Volksvereins für das katholische Deutschland unsere Familienväter bekannt. „Du und deine Söhne" unter dieser Etikette stellt das betreffende Heft sich vor. Es ist eine wahre Freude, ein edler und echter Genuß, das Heft durchzulesen und wieder durchzulesen, durchzustudieren. Höher schwellt dem christlichen Vater die Brust, wenn ihm klar wird, wie hoch sein Vateramt, sein Erzieheramt gewertet wird; die Energie packt ihn, wenn er die außerordentlich große Bedeutung seines hohen Berufes erkennt; er entschließt sich, alles daran zu setzen, um seinem heranwachsenden Sohne ein echter Vater, ein echter Freund, der Begründer seine Lebensglückes zu sein für hüben und drüben. Das Heft gibt ihm praktische Winke für die Erziehung der schulentlassenen Knaben. Es bespricht ferner die Hülfskräfte der Erziehung. Die ganze Abhandlung ist eine Musterleistung eines edlen, vielerfahrenen und tiefgelehrten Mannes. Die Abhandlung verdient daß man sie fleißig studiere: daß man das betreffende Heft des Volksvereins sorgfältig aufhebe und wieder und wieder durchlese. Auch das Feuilleton: „Wer will, kann alles" verdient eingehende Beachtung. Es sei auch hingewiesen auf die Erziehungsschriften des Volksvereins, die auf der ersten Seite des genannten Heftes e und sehr billig (vielfach für 5 Pf. das Stück) zu haben sind.

„" **Ein Sonderzug des Essener Verkehrsvereins nach Holland.** Ein für den 29. Juni (Peter und Paul) vorgesehener Sonderzug verläßt Wesel morgens 8,15 Uhr und trifft gegen 11 Uhr in Amsterdam ein. Der Sonderdampfer nach Brandaw fährt dort nachmittags 4 Uhr ab. Am 30. Juni (Sonntag) trifft der Sonderzug bereits morgens 9 Uhr in Haag (Scheveningen) ein und verläßt Haag abends, um rechtzeitig zu den Anschlüssen in Wesel abend. 11,20 Uhr einzutreffen. Der Preis für die ganze Fahrt beträgt einschließlich des Sonderdampfers 2. Klasse 12,50 M. 3. Klasse 8.40 M.

o — **Schutz den Roggenfeldern.** Die Blüte der blauen Kornblumen und der roten Kornraden, die mitten in den Getreidefeldern stehen und sich durch ihre lebhaften Farben prächtig ausnehmen, hat begonnen. Vom Publikum wird namentlich die Kornblume, die Lieblingsblume Kaiser Wilhelm 1. und seiner Mutter der Königin Luise, hochgeschätzt und sehr begehrt, während der Landmann sie als ein Unkraut betrachtet, das den wachsenden Roggenhalmen viel Nahrung raubt. Das darf nun aber kein Grund sein, in die üppig dastehenden Roggenfelder zu laufen und die Kornblumen herauszuholen, wobei in der Regel die Halme zertreten werden; wo man vom Felörand aus eine der begehrten Blumen haschen kann, wird man dies gewiß ruhig tun dürfen, ohne den Unwillen des Grundstücksbesitzers zu erregen oder mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen; der Feldbestand aber, d. h. die Getreidefelder, schone man unter allen Umständen und verderbe sie nicht einer Blume wegen.

:: **Die Verwertung nicht mehr verwendbarer Versicherungsmarken** ist nach folgenden Grundsätzen möglich: 1. Völlig unbeschädigte, noch nicht gebrauchte und noch gültige Marken werden von den Postanstalten im Bezirk der Versicherungsanstalt, welche auf den Marken angegeben ist, umgetauscht. Man erhält dafür Versicherungsmarken einer anderen Sorte gegen Zuzahlung eines etwaigen Mehrbetrages. 2. Verdorbene, unbrauchbar gewordene und nicht mehr verwendbare Versicherungsmarken werden von der Versicherungsanstalt, die auf den Marken angegeben ist, nach Prüfung gegen andere umgetauscht oder durch Barzahlung eingelöst, sofern eine rechtmäßige Hinterziehung von Beiträgen oder ein sonstiger Mißbrauch der Vergünstigung nicht anzunehmen ist. Die Rückzahlung und der Umtausch erfolgen auf Kosten des Antragstellers. Rückzahlungen werden in der Regel nur bewilligt, wenn sie mindestens 1 M betragen. 3. Ausgeschlossen von der Zurücknahme sind Versicherungsmarken, welche bereits verwendet (in eine Quittungskarte eingeklebt) waren. Man löse also unrichtig verwendete Marken niemals aus der Quittungskarte heraus, sondern lege die Quittungskarte der Ortsbehörde zur Regelung der Angelegenheit vor. Die Reichsversicherungsordnung (§ 1497) bedroht Personen, die wissentlich bereits verwendete Marken wiederverwenden und zur Wiederverwendung sich verschaffen, feilhalten oder in Verkehr bringen, mit Geldstrafen bis zu 300 M mit Haft oder Gefängnis nicht unter drei Monaten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Von der Bischofstagung in Hildesheim.

w **Hildesheim,** 20. Juni. (Telegr.) **Die von der Fuldaer Bischofskonferenz eingesetzte Konferenz der preußischen Bischöfe hielt gelegentlich der Bonifatiustagung in Hildesheim eine Besprechung der Gewerkschaftsfragegab und gab in derselben ihren Standpunkt kund. Es verlautet, daß die Bekanntgabe desselben, die in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, geeignet ist, den Katholiken große Beruhigung zu verschaffen.**

Verhaftung eines Gattenmörders.

w **Leipzig,** [illegible]. (Telegr.) **Der Berliner Gattenmörder Hirte wurde heute morgen in einem hiesigen Hotel verhaftet, als er gerade einen Selbstmordversuch mit Salzsäure unternommen hatte. Er wurde ins Lazarett geschafft und dürfte in einigen Tagen transportfähig sein. Den Mord an seiner Frau hat er eingestanden.**

Urteil in einem Spionageprozeß.

w **Leipzig,** 20. Juni. (Telegr.) **Heute wurde das Urteil über den wegen Spionage in Haft befindlichen Anton Nikolas aus Metz gefällt. Der Angeklagte wurde auf Grund des § 3 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Nikolas hatte Jahrelang mit Soldaten der Metzer Garnison Freundschaftsverhältnisse angeknüpft und ihnen militärische Geheimnisse zu entlocken versucht. Ein Soldat ging scheinbar auf den Plan ein und gab ihm eine ganz wertlose Karte, daraufhin wurde Nikolas verhaftet.**

Fabrikbrand.

w **Prag,** 20. Juni. (Telegr.) **Die in der Nähe von Trautenau liegende Leinenspinnerei der Gebrüder Walzel, die über 100 Arbeiter beschäftigt, ist heute vollständig abgebrannt. Die Arbeiter sind vorläufig ohne Erwerb. Über die Ursache des Brandes ist nichts festgestellt.**

Meuterei in China.

w **Peking,** 20. Juni. **Die gesamte Brigade meuterte gestern abend. Die ganze Nacht ertönte regelloses Gewehrfeuer, zahlreiche Juweliere und Lebensmittelgeschäfte wurden geplündert und hunderte von Häusern durch Feuer und Waffen zerstört. Leben und Eigentum der Fremden wurde respektiert. Die Deutschen fanden im englischen Konsulate Zuflucht. Man hofft, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Lesen Sie

jede Zeile durch!

Beachten Sie

meine Schaufenster-Auslagen!

Ein Riesenposten **Prima Rindbox-Knaben- und Mädchenstiefel**
Größe 27 bis 30 zu **3,50 Mk.**
Größe 31 bis 34 zu **3,90 Mk.**

Ein großer Posten **extra Prima Rindbox-Knaben- und Mädchenstiefel**
Größe 27 bis 30 zu **4,20 Mk.**
Größe 31 bis 35 zu **4,90 Mk.**

Ein Posten **derber Knaben- und Mädchenstiefel,** sehr solide

Größe:	22—24	25—26	27—30	31—35
Mark:	**1,90**	**2,50**	**2,90**	**3,75**

Ein Posten **hocheleganter Damen-Halbschuhe** mit Lackkappe, alle durcheinander zu **4,75 Mk.**

Ein Posten **hochelegante Damenstiefel** mit Lackkappe, vornehme Ausführung, durcheinander zu **4,75 Mk.**

Ein Posten **Damenstiefel** mit Lackkappe, hochmoderne amerikanische Form zu **6,50 Mk.**

Ein Posten **hochelegante Herrenstiefel** mit Lackkappe, und Derbyschnitt, durcheinander zu **5,90 Mk.**

Ein Posten **Herrenstiefel,** die einen reellen Wert von 9 bis 10 Mk. haben, durcheinander zu **6,90 Mk.**

Ein Posten **derber Herrenschuhe** zu **3,90 Mk.**

Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!

Große Posten Lederspangen-Schuhe

Größe 37—42 zu **1,95 Mk.**

Ein großer Posten **Sandalen**	Größe:	22—29	30—35	36—41	42—46
	Mark:	**1,80**	**2,20**	**2,50**	**2,90**

Ein Riesenposten **braune Leder-Pantoffeln,** Größe 37 bis 42 durcheinander zu **1,80 Mk.**

Ein großer Posten **Damen-Hausschuhe,** Größe 37 bis 42 zu **98 Pf.**

Ein großer Posten **schwarze Damenpantoffeln,** aus imitiertem Leder, sehr solide, zu **1,30 Mk.**

Schuhhaus Gustav Gompertz,

Neustrasse 11.



Kath. Gesellenverein Bocholt.

St. Josefs-Handwerker-Krankenkasse.

Heute, Freitag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,

außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Auflösung der Kasse, nach dem neuen Gesetze.

Alle Mitglieder sind unter Strafe verpflichtet, sich daran zu beteiligen.

Der Vorstand.

Für die Kanalisation

empfehlen

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Kellersinkkästen,
Hofsinkkästen,
Revisionsrohre,
Rückstaukästen,
Gußeiserne Rohre etc.

A. Ketteler & Söhne,

Osterstraße 1—3.

Sichere Existenz!

Wie in allen Teilen **Deutschlands** beabsichtigen wir auch hier den

Allein-Verkauf

unserer

anerkannt bewährten Schuhwaren unter vorteilhaftesten Bedingungen zu vergeben.

Ernste Reflektanten, welche genügende Sicherheit bieten, über etwas Kapital verfügen und ein Interesse daran haben, sich die alleinige Bezugsquelle für eigene Rechnung zu sichern, erhalten nähere Auskunft

Schuhwaren-Fabrik **MAX TACK** Strausberg-Berlin.

Eigeners Althandlung, Bocholt, Königstr.

direkt am Markt.

Empfehle von besseren Herren

wenig getrag. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe.

Frauen und Mädchen kleiden sich für wenig Geld.

Feine Kleider, Röcke, Jacken, neue und wenig getragene Blusen.

Große Auswahl in neuen und getrag. Uhren und Ketten für Damen und Herren.

Große Posten nur derbe Stiefel und Schuhwaren unter Garantie für sehr gutes Material zu billigen Preisen.

Verkauf nur gegen bar, daher staunend billig.

Eigeners Althandlung

ist die beste Bezugsquelle für jedermann.

Stadttheater Bocholt.

Rotenburg.

Freitag, 21. Juni:

Unsere Herren Söhne.

Lustspiel in 3 Akten von O. Walter und Leo Stein.

Anfang 8¼ Uhr.

Direktion Genesius.

Sonntag, 23. Juni:

Die Bummelstudenten



Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend

Sonntag, den 23. Juni (bei günstiger Witterung):

Ausflug zur Gemener Geflügelfarm.

Abfahrt mit dem Zuge 1,57 Uhr.

Holzhandlung W. Blumentrath,

Kreuzstrasse

empfiehlt:

alle gangbaren Sorten und Dimensionen

Bretter, Dielen, Latten, Rahmen, Vorratshölzer, Schutzdecken, Abschwarten, Stangen, Pfähle, Blechware ɔc. ɔc.

Bauholz

zu kürzester Frist und preiswert.

Lager Kreuzstraße.

Fernruf 174.

Nachfrage sehr groß.

Ziehung i. d. nächsten Woch.

Rote ✝ Lotterie

30000
20000
15000

Rote † Original-Lose à 1 M. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. mehr empfehlen und versenden

General-Debit Aug. Rotef, Münster i. W.

und alle Lotteriegeschäfte.

Ges. Gew. 3 Hptgw 3133 Dw

Verloren.

Tula-Uhr

mit Monogramm P. T. und **Tulakette** verloren.

Gegen Belohnung abzugeben.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Vivat Johann!



Pfeifen, Stöcke,
Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Reisetaschen, Brieftaschen,
Regenschirme

in jeder Preislage.

Große Auswahl. Billige Preise.

Reparaturen schnell und billig.

B. Bonnemann, Nordstr. 13.

St. Aloysiusbüchlein

von **Aug. Eßfeld,** Kaplan.

Preis 50 Pfennig.

Andachtsübungen für die sechs Aloysianischen Sonntage

von **J. Könn,** Kaplan.

Preis 30 Pfennig.

J. & A. Temming.

Was tut not?

Die deutschen Flugveranstaltungen der letzten Wochen, der Nordwestflug und der Flug Berlin-Wien, sind leider nicht allzusehr vom Glück begünstigt gewesen und die Tatsache, daß der Nordwestflug verschoben werden mußte, dürfte bei unseren ausländischen Wettbewerbern eine nicht besonders liebevolle Kritik hervorrufen. Die Vorgänge lenken daher von selbst die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf die Zwecke der Nationalflugspende. Beide Flugveranstaltungen beweisen deutlich, daß wir noch lange nicht Herr des Luftmeeres sind, daß es vielmehr der Bearbeitung großer und noch ungelöster Probleme bedarf, um zunächst auch nur die Gefahren für Leben und Gesundheit der Flieger zu vermindern und damit das Flugzeug erst zu einem wertvollen, zuverlässigen Verkehrsmittel zu machen. Die Mittel hierzu soll die Nationalflugspende aufbringen. Beide Flugveranstaltungen haben aber auch bewiesen, daß die Zahl der deutschen Flieger noch bei weitem nicht ausreichend ist, um die auch für die nationale Verteidigung immer dringlicher werdenden Aufgaben der Flugzeuge zu erfüllen. Mit acht Fliegern, darunter die Hälfte Ausländer, die endgültig zum Flug Wien-Berlin starteten, läßt sich naturgemäß kein günstiges Ergebnis erzielen. Dazu ist der Prozentsatz derer, die durch Unglücksfälle, Motordefekte und sonstige widrige Umstände ausscheiden, viel zu groß. Frankreich mit seiner dreifach überlegenen Fliegerzahl ist uns gegenüber stets in der Lage, sich in allen Fällen wenigstens äußerlich ein besseres Ergebnis zu sichern. Es gilt daher, die Zahl der deutschen Flieger möglichst rasch zu verstärken und sie mindestens auf eine dem Verhältnis der Bevölkerungsziffer der beiden Nachbarländer entsprechende Höhe zu bringen. An Wagemut mangelt es dem deutschen Volke wahrlich nicht es fehlt nur an den notwendigen Mitteln zur Ausbildung von Privatfliegern und an der so wichtigen und unerläßlichen Versorgung der Hinterbliebenen derer, die dem gefahrvollen Berufe zum Opfer gefallen sind. Diese Mittel aufzubringen, wird eine weitere Aufgabe der Nationalflugspende bilden. Die Flugveranstaltungen haben dann auch gezeigt, daß auch die deutsche Flugzeugindustrie noch kräftiger Unterstützung bedarf um den Grad der Vollkommenheit zu erreichen, der für ein zuverlässigesbetriebs sicheres Flugzeug verlangt wird. Der Aufruf an das deutsche Volk ist nicht ohne Widerhall geblieben. Weite Kreise haben sich in den Dienst der nationalen Sache gestellt. Aber die bis jetzt aufgebrachten Summen genügen bei weitem nicht, um den großen, der Nationalflugspende gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Dazu kommt die große politische Bedeutung der Spende. Sie darf nicht nur ein genügendes Ergebnis erzielen, sondern sie muß einen achtungsgebietenden Erfolg darstellen.

* * *

* **Herne**, 19. Juni. Die Nationalflugspende ergab trotz der vor einigen Tagen erfolgten Bildung eines Ortsausschusses hier bereits den Betrag von rund 6000 *M*.

* **Burgsteinfurt**, 19. Juni. Die Nationalflugspende hat im Kreise Steinfurt bis zum 15. d. M. die Summe von 7428,13 *M* erreicht.

* **Marienbaum**, 19. Juni. Der Reinertrag des Kornblumentages, 170 *M*, soll dem Komitee für die Nationalflugspende überwiesen werden.

* **Breslau**, 19. Juni. Bei dem Bankhause E. Heimann in Breslau sind u. a. folgende größere Beiträge zur National-Flugspende eingegangen: von Kardinal Kopp 3000 *M*, Graf Henckel von Donnersmarck auf Naklo 2000 *M*, Kommerzienrat Dr. jur. Georg Heimann 2000 *M*.

Verband selbständiger Kaufleute für Rheinland-Westfalen.

Schwelm, 18. Juni.

Unter starker Beteiligung fand gestern die Hauptversammlung des Verbandes selbständiger Kaufleute für Rheinland und Westfalen und angrenzender Gebiete statt. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden mit einem Vortrage des Sekretärs Angerheyster (Kevelaer eröffnet, betrff. den Kleinen Befähigungsnachweis im Kaufmannsstande. Redner brachte eine Resolution ein, in der Maßnahmen gefordert werden für: Einführung einer ordnungsmäßigen Lehrzeit, Beschränkung der Zahl der Lehrlinge auf eine bestimmte Zahl, und dafür, daß nur solche Kaufleute Lehrlinge halten dürfen, die selbst eine kaufmännische Lehrzeit durchgemacht oder eine entsprechende Prüfung, die zur Ausbildung von Lehrlingen berechtigt, abgelegt haben und in sittlicher Beziehung einwandfrei sind. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Das zweite Referat zu dem Thema Ausverkaufszeiten bei Saison- und Inventurausverkäufen hielt E. Schwamborn aus Schwelm. In einer von der Versammlung angenommenen Resolution wurde der Anschauung Ausdruck gegeben, daß in den Verschiedenheiten bezgl. der Verkaufszeiten ein tiefeinschneidendes Mißverhältnis für die kleineren und mittleren Städte, die auf der Grenze neben Großstädten anderer Regierungsbezirke liegen, erblickt werde und daß eine gleiche Terminsetzung bei dreiwöchiger Verkaufszeit, die als ausreichend erachtet werde, wünschenswert sei. Das nächste Referat E. Emmerich-Münster, behandelte die Verschiedenheit der Ausnahmetage und der Verkäufszeit in den einzelnen Städten. Im vorigen Jahre wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen plötzlich die Verkaufszeit am letzten Sonntage vor Weihnachten auf 6 Uhr festgesetzt; da man auf eine Verlängerung über 7 Uhr hinaus um so mehr gehofft hatte, als in Rheinland und Hannover die Zeit bis 8 und 9 Uhr ausgedehnt worden war, war die Bestürzung sehr groß. Der Vorstand ist nun in diesem Jahre bereits dahin vorstellig geworden, daß die Ladenschlußstunde in den Provinzen gleichmäßig festgesetzt werden solle. Es folgte dann das Hauptreferat der Tagesordnung von O. Schönbeck (Gesetze) über den neuen Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Referent ist der Ansicht, daß die jetzige Sonntagsruhe vollauf genüge und keiner Verschärfung bedürfe. An dieses Referat knüpfte sich eine lange und lebhafte Diskussion. Die Vertreter der Großstädte waren für völlige Sonntagsruhe, die doch eines Tages komme; allerdings müsse dann auch gleichzeitig der Fabrikschluß am Samstagmittag eingeführt werden. Andere Redner waren für die dreistündige, wieder andere für die vierstündige Verkaufszeit. Es fand schließlich eine Resolution Annahme, in der sich die Delegierten für eine vierstündige Verkaufszeit aussprachen. Eine sich anschließende unverbindliche Abstimmung über die vollständige Sonntagsruhe ergab, daß sich für diese eine starke Minderheit aussprach. Nach einem von Keull (Gräfrath) gehaltenen kurzen Referat über das neue Eichgesetz sprach Pfannkuchen (Barmen) über den Zugabenunfug, dabei nachweisend, daß die Zugabe stets auf die Ware, ihren Preis oder die Qualität geschlagen werde; die Versammlung stimmte der Resolution zu, die gesetzliches Vorgehen gegen den Zugabenunfug fordert. Endlich sprach noch der Vorsitzende Johann Janssen (Barmen) über den Geheimen Warenhandel rund die Konsumvereinsfrage. Redner verlangte die Eintragepflicht für Warenaustausch und Stempelpflicht; bezüglich der Konsumvereine sei nachgewiesen worden, daß diese keineswegs dem Publikum größere Vorteile zu bieten vermögen als jeder intelligente Geschäftsmann. In diesem Sinne gehaltene Resolutionen wurden angenommen, womit dann die Tagung zu Ende war.

Zum Gewerkschaftsstreit.

Eine Erklärung der christlichen Gewerkschaften.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, die am Mittwoch in Köln versammelt war, veröffentlicht folgende Erklärung

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hatte in seiner heutigen Sitzung zu prüfen, ob zur Ergreifung etwaiger neuer Maßnahmen und Vorkehrungen in Sachen des Gewerkschaftsstreites ein außerordentlicher Gewerkschaftskongreß einberufen werden sollte. Die Beratungen führten zu folgendem einstimmigen Beschluß:

Ein außerordentlicher Kongreß erweist sich mit Rücksicht auf den im Herbst ohnehin stattfindenden Kongreß im Stadium der Auseinandersetzungen als nicht notwendig.

Der Verleumdungsfeldzug der katholischen Fachabteilungsbewegung ist auf der ganzen Linie erfolgreich abgeschlagen worden. Noch nie hat sich die öffentliche Meinung so entschieden und einmütig für unsere Bewegung eingesetzt. Nach den letzten Ereignissen fehlt den Sonderbestrebungen der Fachabteilungen in Deutschland jedweder Resonnanzboden. Zu Änderungen an den Grundsätzen und der Praxis der christlichen Gewerkschaften liegt keinerlei Veranlassung vor.

Die gesamte christlich-nationale Arbeiterschaft katholischer und evangelischer Konfession steht wie ein Mann fest in der unerschütterlichen Überzeugung von der wirtschaftlichen und nationalen Notwendigkeit ihres gewerkschaftlichen Zusammengehens. Die grundsätzlichen Angriffe der Fachabteilungsbewegung gegen den christlichen Gewerkschaftsgedanken erachtet sie in ihren letzten Konsequenzen als Angriffe auf das Wirtschafts- und Verfassungsleben unseres Vaterlandes.

Wir protestieren daher erneut gegen die unablässigen Verdächtigungen und Beunruhigungen, wie sie von der Presse des In- und Auslandes gegen die christlichen Gewerkschaften betrieben werden. Ehrenmänner Art ist es nicht, zu unterstellen, wo die Tatsachen unzweideutig reden. Wir protestieren vor allem gegen die ungleiche Behandlung im Gegensatz zu allen anderen Ständen.

Gegen unsere Grundsätze und unsere bisherige gewerkschaftliche Tätigkeit konnten stichhaltige und tatsächliche Einwände religiös-sittlicher Art, auch nach dem Zeugnisse berufener Instanzen, nicht beigebracht werden. Die christlichen Gewerkschaften beanspruchen deshalb gleich allen anderen Ständen ihre wirtschaftliche Freiheit und Selbständigkeit.

Köln, den 19. Juni 1912.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

Gerichtssaal.

? **Bochum**, 19. Juni. Ein rührender Akt der Kindesliebe brachte die junge Ehefrau Joseph Wachsmut von hier auf die Anklagebank der Strafkammer. Die Mutter der Angeklagten war zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe sollte sie am 12. März antreten. Da die Mutter kränkelte, stellte die Angeklagte sich unter dem Namen ihrer Mutter der Gefängnisleitung. Im Gefängnis wurde bald die Verwechslung gemerkt. Sie wurde unter Zubilligung der weitgehendsten Milde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 5 *M* Geldstrafe verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 30 *M* Geldstrafe beantragt.

Landwirtschaftliches.

Zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche.

Da wiederholt festgestellt ist, daß durch Viehtransporte insbesondere von eingeführtem Weidevieh die Maul- und Klauenseuche in die Provinz Westfalen verschleppt worden ist, da kürzlich noch bei einer großen Klauenvieheinfuhr die Seuche erst 36 Stunden nach der Einfuhr, während der Beobachtung der Tiere offensichtlich zutage trat, so hat die westfälische Landwirtschaftskammer behufs Förderung einer raschen Tilgung der verderblichen Seuche sich dafür ausgesprochen, daß die für Klauenvieh, das aus verseuchten Bezirken eingeführt werden soll, bestehende Vorschrift der 8tägigen Beobachtungsfrist bei der Einführung während der Dauer der Seuchengefahr bestehen bleiben und nach Bedarf auf andere verseuchte Bezirke außerhalb der Provinz ausgedehnen ist.

Die Herren Besitzer von Klauenvieh werden dringend ersucht, um eine weitere Verbreitung der Seuche und eine allgemeine Verseuchung der Weiden zu verhüten, den vorbeugenden Anordnungen der Behörden nach Möglichkeit entsprechen zu wollen.

Ich bleibe bei der echten

Scotts Emulsion, denn mit dieser habe ich erreicht, was ich wollte, nämlich eine schnelle Kräftigung und Stärkung meines 6jährigen Sohnes Friedrich nach vorausgegangener Krankheit, während eine zuerst angewendete, allerdings billigere Nachahmung Ihres Präparates keinen Erfolg herbeiführte. Mein Söhnchen hat

Scotts Emulsion

sofort gern genommen; den Einfluß des Präparates auf den Appetit konnte man alsbald bemerken, denn Friedrich zeigte viel mehr Lust zum Essen, sein Körpergewicht hat sich infolgedessen entsprechend vermehrt, auf seine Wangen ist die frische rosige Farbe zurückgekehrt, und er ist auf dem besten Wege, ein kräftiger Junge zu werden. Auch schläft er nachts viel ruhiger.

(Gez.) Friedrich Schmidt, Weißenburg, Bayern, Schrecken 133, 14. September 1910.

In der Wiedergenesungszeit ist es immer von Wichtigkeit, die Kraft des Körpers und dessen Ernährung durch stärkende Mittel zu fördern. Zahllose Beispiele, ähnlich dem obigen, haben bewiesen, daß Scotts Emulsion hierzu eines der allergeeignetsten Mittel ist, die wir besitzen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kleines Feuilleton.

Europas höchste Eisenbahn.

Die moderne Technik wird in nächster Zeit einen neuen Triumph feiern können, der von vielen Freunden der Alpenwelt freudig willkommen geheißen wird: in den kommenden Monaten wird die letzte Etappe der Jungfraubahn, die schon bisher die höchste Bahn Europas war, vollendet. Die im Jahre 1898 eröffnete Bahn des Gorner Grats konnte bis zum Jahre 1906 den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die höchste Alpenbahn zu sein, denn sie führte ihre Reisenden bis zu einer Höhe von über 3000 Metern empor und eröffnete den Blicken ein unvergleichliches Gletscherpanorama. Aber sie mußte schließlich ihren europäischen Höhenrekord der Jungfraubahn abtreten, die 1906 ihre bisherige Endstation Eismeer in einer Höhe von 3361 Metern eröffnete. Schon diese Leistung, die nun mit der bevorstehenden Vollendung der neuen Etappe bei weitem überboten wird, war ein ehrenvolles Zeugnis für die Leistungen, die die moderne Technik und menschliche Tatkraft in zähem Kampfe erringen konnten.

Der Plan der Jungfraubahn ist heute zwanzig Jahre alt, und als damals der Züricher Ingenieur Adolf Guyer-Zeller mit seiner kühnen Idee hervortrat, hielten viele das Projekt für einen phantastischen Traum, der praktisch nie durchzuführen sei. Aber die Ausführung des Planes wurde trotzdem begonnen und steht nun endlich vor seiner Vollendung. Im Jahre 1897 begannen die ersten Arbeiten; die jetzt in Betrieb befindliche Linie hat eine Länge von kaum 10 Kilometern; aber ihre Tracierung und ihr Bau wurden unter den schwierigsten Umständen, die bisher einem Bahnbau gegenüberstanden, programmäßig durchgeführt. Der größte Teil der Strecke verläuft bekanntlich unterirdisch; der in einem mächtigen Boden sich emporwölbende Tunnelbau konnte nur von der einen Seite aus in Angriff genommen werden und auf einer kurzen Strecke war eine Niveauerhöhung von nicht weniger als 1500 Metern zu bewältigen. Schon die ersten Stationen gewähren prachtvolle Ausblicke auf die mächtigen Gletscherkegel des Eiger und auf das Grindelwaldtal.

In diesem Jahre nun wird die Jungfraubahn, wie Albert Tanzer im „Journal" berichtet, ihren eigenen Rekord brechen. Die neue Endstation, die demnächst feierlich eingeweiht wird, liegt in einer Höhe von 3457 Metern. Sie führt uns auf die Einsenkung, die die beiden gewaltigen Fels- und Schneekolosse trennt: die Jungfrau und den Mönch. Hier dehnt sich eine mächtige Eisebene, von der aus der Blick nordwärts in das tief unter liegende Tal von Grindelwald hinabschweift; im Süden aber erhebt sich der gewaltigste Kranz von Gletschern Europas, umrahmt von steil emporstrebenden Eistürmen, in deren Mitte sich das Aletschhorn, der größte Gletscher Europas, emportürmt. Von dieser Stelle aus, die man nun bald in bequemer Bahnfahrt mühelos erreicht, werden tüchtige Alpinisten in weniger als vier Stunden den Gipfel der Jungfrau erreichen oder auf der Walliser Seite zur Konkordiahütte absteigen können.

Ein kühner Plan sieht noch eine weite Verlängerung der Jungfraubahn vor: man will die Bahn bis zum Gipfel der Jungfrau selbst emporführen, wo dann, etwa 70 Meter unter dem höchsten Punkt des berühmten Berges, die Bahnstrecke endet. Die Linie müßte dabei wieder ihren Weg durch Felsen nehmen; ein Aufzug würde dann die Touristen zu dem höchsten Gipfel der Jungfrau emportragen; zu einer Höhe von 4166 Metern über dem Meeresspiegel. Aber ob diese letzte Absicht durchgeführt und sofort in Angriff genommen wird, steht einstweilen noch nicht fest.

Die Bestrebungen, die majestätische Schönheit der Gletscherwelt den Naturfreunden möglichst gefahrlos zugänglich zu machen, werden in diesem Jahre noch einen zweiten Erfolg feiern können: in den nächsten Wochen wird auch eine neue Etappe der Mont Blanc-Bahn, die bisher am Col de Voza endete, festlich dem Betrieb übergeben werden können. Die neue Endstation liegt in der Nähe des Gletschers von Bionnassay in einer Höhe von 2400 Metern. Dann werden die Arbeiten sofort weitergeführt, bis der definitive Endpunkt der Bahn erreicht ist. Nach dem Plane soll die Mont Blanc-Bahn auf dem Gipfel der Aiguille du Gouter enden, in der stattlichen Höhe von 3820 Metern, also ungefähr 1000 Meter unter dem höchsten Punkt des Mont Blanc-Massivs.

Ein sympathischer Sympathiestreik.

Es war in einer Weißwarenfabrik in Neuyork. Hundertundzwanzig muntere amerikanische Mädel waren dort angestellt, schöne und weniger schöne, wie es die Natur nun einmal gewollt hat. Aber sie regierte ein Aufseher, der nur für die Schönheit Sinn hatte und die minder schönen Mädchen nun einmal nicht leiden konnte. Es gab ihnen nur schlecht lohnende Arbeit, wenn sie auch noch so geschickt und fleißig waren, und hielt die fetten Bissen sorglich für die Schönen unter seinen Arbeiterinnen zurück. Eine Weile ertrugen die minder Schönen schweigend solche Ungerechtigkeit. Dann taten sie einen Schritt, der in der Geschichte der Frauenbewegung vermerkt zu werden verdient; sie wandten sich nicht etwa an den Besitzer der Fabrik, noch an irgendein anderes männliches Wesen, sondern an ihre schönen Kolleginnen, und klagten ihnen ihr Leid. „Ihr seid schön", sagten sie ihnen, „doch wir müssen unter Eurer Schönheit leiden; verträgt sich das mit Eurem Gerechtigkeitssinn?" Und die Schönen vernahmen mit Freuden, daß ihre eigenen Kolleginnen sie schön nannten, und beschlossen einmütig, ihren minder schönen Mitschwestern zu helfen. „Wir legen mit Euch die Arbeit nieder", antworteten sie ihnen, „bis Euch Euer Recht geworden ist". Und so geschah es. Alle hundertzwanzig Mädchen traten in den Ausstand für die gleichmäßige Verteilung der Aufträge ohne Rücksicht auf persönliche Schönheit. Die Schlacht wurde glatt gewonnen; die Firma wies den Aufseher an, in Zukunft seinen ästhetischen Geschmack bei der Verteilung der Arbeit aus dem Spiele zu lassen. So hatten sie beide gesiegt, die Schönen und die minder Schönen, und die ersteren hatten noch einen moralischen Sieg dazugewonnen.

Fräulein Architekt.

Der nördliche Teil der Stadt Neuyork, der „Bronx" genannt wird, brauchte eine neue Schule. Und so erließen die Stadtväter, wie das Gesetz es verlangt, einen Aufruf und versprachen dem Architekten die Arbeit, der die Ausführungen des besten und schönsten Baues am billigsten übernehmen würde. In anderen Worten, sie schrieben einen Preis-Wettbewerb aus. Hunderte von Firmen meldeten sich. Darunter auch die Firma Durkin and Laas. Dieser letzteren wurde der Kontrakt zugesprochen. Dann folgte eine Ueberraschung, die zur Zeit in ganz Neuyork besprochen wird. Es stellte sich nämlich heraus, daß ein Fräulein Alice M. Durkin die ganz bekannte Firma von Durkin u. Laas — in ihrer eigenen Person zusammenfasse. Eine Tatsache, von der selbst die den Preis erteilenden Stadtväter keine Ahnung gehabt hatten. Das Interessanteste bei der ganzen Sache ist aber, daß die verhältnismäßig noch junge Dame bereits eine ganze Anzahl amtlicher Gebäude ausgeführt hat, ohne daß die Kontrahenten ahnten, daß die ganze Firma, der ausführende Architekt mit einbegriffen, aus einer einzigen Frau bestände. Fräulein Durkin ist echt amerikanisches Produkt; der Typus der „self-made-woman". Sie hat von der Pike auf gedient; kam als achtzehnjähriges Mädchen zu einem Bauunternehmer — als Schreibmaschinistin —, wurde bald seine Sekretärin, schließlich seine rechte Hand und verließ ihn nach zehnjähriger Dienstzeit als seine — Konkurrentin. Jetzt beschäftigt sie zwischen 600 und 700 Arbeiter und baut nie ein Privathaus — denn, so erklärte sie: „Für ein Privathaus legt man nicht mehr als 100 000 bis 160 000 Mark an — und solche Bagatellen rentieren nicht. . . In der Tat hat das „Fräulein Architekt" schon eine ganze Reihe amtlicher Gebäude gebaut, deren letztes 2 800 000 Mark kostete! — Amerikanisch!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. Juni.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloisius-Andacht.
4 Uhr Herz Jesu-Andacht.

Die vorjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftl. hl Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Am Samstag nachmittag und Sonntag morgen bis 7 Uhr wird ein **Pater im Beichtstuhl** aushelfen.

In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Liebfrauen.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloisius-Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloisius-Andacht.
1/24 Uhr Christenlehre in der Bauerschaft Biemenhorst.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/29 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
1/28 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Evang. Gemeinde Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 23. Juni.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/27 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 11jähr. Kinder zur Schule
Nachmittags ist Christenlehre in Rhede, Crommert u. Vardingholt.

Arbeiterverein Rhede.

Diejenigen, welche an der Feier in Isselburg teilnehmen wollen, versammeln sich zu 12,37 Uhr an der Bahn.

Der Vorstand

Bekanntmachung.

Aus der Thonhausen'schen Stiftung können unterstützt werden bedürftige Eingesessene aus den elf Gemeinden des Amtes Liedern, insbesondere verschämte Arme und kleine Landwirte durch bares Geld, Naturalien, Saatgut oder sonstige Beihülfen; arme Schulkinder durch Gewährung von Schulgeld u. Büchern, sowie bedürftige Militärpflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst. Anträge auf Unterstützung sind an den Stiftungsvorstand zu Bocholt zu richten

Bocholt, 18. Juni 1912.

Der Vorstand:
Der Amtmann
Lainck.

250 000 Mk.

in größeren und kleineren Posten und zu billigstem Zinsfuß lange sinkündbar auszuleihen.

Carl Herms, Bankgeschäft, Magdeburg, Kronprinzenstr. 6, Telephon Nr. 8215 und 8355.

3000 bis 4000 Mark

zu 4 1/2 % als 2. Hypothek hinter 8000 Mark von pünktlichem Zinszahler gesucht. Wert des Hauses laut Taxe Mark 16000.

Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl.

800 Ruten schönes

Heugras

in **Biemenhorst** zu verkaufen.

Näheres bei **Joh. Bösing** bei Ziegelei B. Lueb.

Bekanntmachung.

Die Gelder sch-Westfaalsche Stoomtram-Maatschappy (Gelder sch-Westfälische Dampf-Kleinbahn-Gesellschaft) zu Lichtenvoorde hat die endgültige Feststellung des Planes für die Verlegung des Bahnhofes Bocholt der Kleinbahn von Bocholt nach der holländischen Grenze in der Richtung auf Aalten bezüglich der innerhalb des Gemeindebezirks Bocholt Stadt liegenden Bahnstrecke und Bahnanlagen beantragt. Gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 189[illegible] (G. S. S. 225) wird der diese Anlage betreffende, vorläufig festgestellte Plan nebst Erläuterungsbericht während 14 Tage und zwar von **Samstag, 22. Juni 1912 ab bis einschließlich Freitag, 5. Juli 1912** innerhalb der Dienststunden auf dem Stadtbauamte zu Bocholt zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 18 des Gesetzes gedachten Art beziehen.

Einwendungen sind beim Herrn Bürgermeister schriftlich einzureichen oder mündlich auf dem Stadtbauamte zu Protokoll zu geben.

Münster, 16. Juni 1912.

Der Regierungspräsident.
I. V.:
von Reese.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 21. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage im **Saale des Herrn Friedrich Reidick, Nordstraße,** folgende Gegenstände:

4 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, Kommode, 4 Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Kochmaschine, 3 Bettstellen, vollständige Betten, 2 Nachtschränkchen, 1 Regulateur, Spiegel, Bilder, 1 Handkarre, Porzellan, Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung teils gegen Bürgschaft auf Kredit verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht aber sehr gut erhalten, u. können am Verkaufstage besichtigt werden.

Bocholt, 15 Juli 1912.

Moritz Hausmann,
Auktionator, Langenbergstr. 14.

Grasverkäufe.

Samstag, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr läßt Herr Carl Driessen das Heugras auf der

Kuhweide

und **abends 7 Uhr** das Heugras auf dem

Rosenberg

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Freitag, den 28. Juni nachm. 5 Uhr Grasverkauf auf

Giethorst, Schapsweide und am Kuckuck

und um **7 Uhr** findet der **II. Grasverkauf** auf dem **Rosenberg** statt.

Alois Pottmeyer.

Heugras-Verkauf.

Am Montag, 24. Juni, nachm. 6 Uhr, werde ich

das Heugras in den Roggenweiden

verkaufen.

S. Löwenstein.

II. Heugras-Verkauf zu Reeserbruch

Dienstag, den 25. Juni 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,

200 Parzellen.

Anschließend Verpachtung der Nachweide.

Rees, den 17. Juni 1912.

Der Bürgermeister:
Frey.

Frucht- und Heugras-Verkauf.

Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 2 Uhr läßt Herr **Joh. Schoffeld** zu **Weseke**

2000 Ruten vorzügl. Roggen,

stehend auf **Wilmes Kuhkamp,** bei **Schuhmacher** und **Hofmann in Lolkam,**

3600 Ruten Heugras,

stehend in **Wilmes Elsholt,** Sandgrube, Huven und Pastor Schlags, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Sammelplatz u. Anfang des Verkaufs in der Huvenweide.

Die Nachweide von Pastor Schlags kommt zur Verpachtung.

Mehrhoog. **Carl Neuhaus,** Auktionator.

Verding.

Die erforderlichen

Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten

zum **Umbau der alten Schule in Barlo zu einer Wohnung** sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind beim Unterzeichneten **vormittags von 9 bis 12 Uhr** einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **26. Juni, mittags 1 Uhr,** am Pastorat in Barlo (verschlossen, mit entsprechender Aufschrift) abzugeben.

Bocholt, 19. Juni 1912.

Hermann Volk.

Preisrätsel

schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten **Dr. Gentner's** Veilchenseifenpulvers

„Goldperle"

ein reizendes Geschenk.

Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol":
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod.
Göppingen.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, 21. Juni d. Js. abends 8 Uhr:

Versammlung

im Bürgerkeug (Langenbergstr.)

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die in der **Wernerstraße** hier, belegene

Besitzung

der Erben **Tenbrink — ter Voert,** Flur 62 Nr. 287/ und 150/4 (groß 3,05 Ar) mit aufstehendem in bestem Zustand befindlichem **Wohnhause Nr. 20 und Anbau** ist von m[illegible] abteilungshalber unterhändig billig zu kaufen.

Fr. Nientimp, Auktionator,
Westend 6681



Tüchtiger

Möbelschreiner-Gehülfe

auf sofort gesucht.

Rees. **Jos. Thissen,** Möbelgeschäft.

Baumwolle.

Erstklassiges Newyorker Kommissionshaus

sucht

tüchtigen Vertreter

zur Vermittlung von Termingeschäften.

Offerten unter **Dr. P. 1465** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Oele und Fette.

Hervorragend leistungsfähige Fabrik technischer Spezial-Oele und Fette

sucht Vertreter,

die mit Industrie und Landwirtschaft vertraut sind, evtl. für größere Bezirke.

Off. u. Ref. erb. u. **Dr. R 8079** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Hiesige Buntweberei sucht für bald oder später **fleißigen und soliden**

Untermeister.

Gefl. schriftliche Meldungen unter Chiffre **R. 100** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hies. Baumwollweberei sucht einen in jeder Beziehung erfahrenen

Untermeister.

Meldungen werden **Gwaldstraße 2** angenommen.

Junger, fixer

MANN

für die Copsabgabe gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Passierer

gesucht.

Gebr. Schwartz.

Tüchtige

Weber

für schmale und breite Stühle gesucht

Joh. Schneider,
Rheinstreifte

Zu Herrost wird ein zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht gegen hohen Lohn.

Näheres zu erfragen bei

J. G. Hams, Rhede.

Es wird ein

Junge

von 14 Jahren für ganze Tage auf sofort gesucht.

Revardstr. 11

Für einen kräftigen Jungen 14 Jahre alt, wird eine

Lehrlingsstelle

bei einem Schlossermeister gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das von Herrn Friseur **Hirsch** bewohnte

Geschäftshaus

mit Wohnung,

Königstraße 83, ist zum 1. Okt. d. J. anderweitig zu vermieten. Ausk. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ladenlokal

nebst 2—4 Zimmern zum 1. Okt.

gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **L 3883** an die Exped. d. Bl.

Einfamilien-Haus

mit etwas Land zum 1. Okt. zu kaufen oder zumieten gesucht

Offerten mit Preis- und Größeangabe unter **W. O.** an die Expedition d. Bl.

Bauplätze

am Reuter zu verkaufen.

Größe nach Wunsch.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum

Turn- und Spielfest

empfehle

vorschriftsmäßige

Turnschuhe

in allen Größen.

Jos. Wendholt,
Nordstr. 2

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 23. Juni:

Feier des Patronsfestes.

Morgens 7 Uhr:

II. Messe und General-Kommunion in Liebfrauen.

Abzeichen anlegen

Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Andacht mit Festpredigt.

Nachmittags 6 1/4 Uhr:

Fest-Versammlung.

Hierzu ladet ein

der Vorstand.

NB. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Religionsvortrag

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, den 23. Juni:

Patronsfest.

Morgens 7 1/2 Uhr: **Gemeinschaftl. hl. Kommunion.**

Nachmittags 5 Uhr: **Andacht.**

6 Uhr:

Fest-Versammlung.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Möbel im Zeppelinhaus!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

Grand Prix Weltausstellung Brüssel. *(Stammhaus Essen a. d. Ruhr)*

Unwiderruf Mittw. u. Donnerstag:

Ziehung am 26. und 27. Juni.

Grosse

Frankfurter Lotterie

zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.

4492 Gewinne im Werte von Mk.

Hauptgewinne

100 000
50 000
10 000
5 000

Frankfurter Lose 3 Mk.; Porto u. Liste extra 30 Pfg. versenden die General-Debits

Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königsallee 52.

Louis Hederich
Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Nagut

Trocken- und Fleischfaser-Küken futter

empfiehlt

Bernh. Kosthorst,
Samenhandlung.



Mehrere junge

Schweine,

6—7 Wochen alt, hat zu verkaufen

Wwe. Heinr. Terodde,
Stenern.



Eine Partie

Schweine,

5—6 Wochen alt, zu verkaufen.

Theod. Krasenbrink,
gen. Sondermann,
Barlo.



15 junge

Schweine

(5 Wochen alt) hat zu verkaufen

Joh. Knaf,
Crommert

Eine gebrauchte

holländ. Karre

zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter **H. F.** postl. **Dingden**

Jugend-Verein St. Joseph.

Nächsten Sonntag, den 23. Juni

Beginn der aloysianischen Sonntage.

Heute abend 8 1/4 Uhr:

Generalversammlung und Vorbereitung.

Alle erscheinen!

Gesellschaft Eintracht.

Weinhandlung.

Fernruf 183.

Besonders empfehlenswerte

Rheinweine:

Lorcher . . . . . M. 1.20
Lorcher-Bodenthaler . M. 1.60

Moselweine:

Brauneberger . . . M. 1.20
Erdener . . . . . M. 1.60

Neu aufgenommen:

Samos . . . . . M. 1.50

Preise inkl. Glas.

Ausführliche Preislisten erhältlich durch

Heinrich Storm, Kastellan.

Kleiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's **Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (85%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf u. 2 M.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt.

Zu haben bei

Peter Rolf, Nordstraße 4.

70.—80 000 gelbe

Steckrübenpflanzen

hat abzugeben

Wilhelm Elsinghorst,
Barlo.

Strickmaschinen

mit Mk 30—50

Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. P. Kirsch, Braunschweig.